

INHALT

BEITRÄGE

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1998	3
Personal an den Hochschulen des Saarlandes 1995 sowie Habilitationen 1980 bis 1996	7
Ein Stück Tradition geht zu Ende - Letzte allgemeine Dezember-Viehzählung abgeschlossen -	15
Wahlen in den saarländischen Gemeinden 1976 - 1996	19
Preisindex für die Lebenshaltung im April 1997	23

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	27
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	33
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - April 1997	42
-------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	44
---	----



Wirtschaftsrechnungen

Marie-Luise Pfaff

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 1998

Vorbemerkung

Im Mittelpunkt der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, kurz: EVS, stehen - wie der Name schon sagt - die Einkommen und Einnahmen sowie die Ausgaben und der Verbrauch privater Haushalte. Um diese Informationen gewinnen zu können, führen Haushalte in einem vorgegebenen Zeitraum freiwillig ein Haushaltsbuch für die Statistik. Dadurch werden umfangreiche Kenntnisse über die Einkommens- und Verbrauchsgewohnheiten der Bevölkerung in Deutschland gewonnen.

Im Jahr 1998 soll wieder bundesweit eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe stattfinden. Es handelt sich dabei um die achte Erhebung dieser Art. Nach der ersten Durchführung 1962/63 fand die Befragung zunächst in unregelmäßigen Abständen und seit 1973 in fünfjährigem Turnus statt. An den Erhebungszielen der EVS hat sich nichts grundlegendes geändert. Auch die Ergebnisse der EVS '98 sollen einen möglichst umfassenden Einblick in die wirtschaftliche und soziale Lage von privaten Haushalten aller Gruppen der Bevölkerung liefern. Man will ein zeitnahes Bild über die Zusammensetzung von Einnahmen und Ausgaben und die Vermögensbildung in den privaten Haushalten gewinnen. Die Zusammenhänge zwischen den Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen zählen nämlich zu den Grundlagen bei vielen Entscheidungen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Daneben werden die Daten aber auch für vielfältige Analysen und Planungen von Wissenschaft, Sozialpartnern, Wirtschaftsunternehmen oder Verbraucherverbänden genutzt.

Die Rechtsgrundlage bildet das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz-BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Januar 1996 (BGBl. I S. 34).

Erhebungsablauf

Die Verbesserung der Aktualität der veröffentlichten Daten aus der EVS sowie eine stärkere Verzahnung und Abstimmung mit der Statistik der Laufenden Wirtschaftsrechnungen, die zusammen mit der EVS die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte bildet, begründen hauptsächlich einige Änderungen im Erhebungsablauf der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998. Die Erhebung im Jahr 1998 wird zwar in vielem an die vorangegangenen Jahre anknüpfen, sie unterscheidet sich aber auch von ihnen in einigen wichtigen Punkten. So wird der Zeitraum für die Erhebung der Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Haushalten von einem Jahr auf drei Monate verkürzt, was sicher eine wesentlich geringere Belastung für die Befragten darstellt sowie eine deutliche Verringerung des Aufwandes bei der Ergebnisaufbereitung mit sich bringt. Deshalb ist davon auszugehen, daß die Haushalte leichter für die Teilnahme an der Stichprobe zu gewinnen sind als bei zwölfmonatiger Aufzeichnung.

Weiter wird der Erhebungskatalog gestrafft und die Zahl der Erhebungsmerkmale verringert. Das Schlußinterview, das bisher am Ende des Erhebungsjahres durchgeführt wurde, entfällt als eigenständiges Interview. Die bisher im Schlußinterview gestellten Fragen zum Grundvermögen werden ins Einführungsinterview und die Fragen zu den sonstigen Vermögen und Schulden ins Haushaltsbuch integriert.

Die Straffung des Erhebungsprogramms führt zwar - verglichen mit den vorangegangenen Stichproben - zu Informationsverlusten, welche allerdings vor allem wegen der zu erwartenden deutlich früheren Verfügbarkeit der Ergebnisse mehr als wettgemacht werden dürften.

Stichprobenplanung

Idealerweise sollten die zu befragenden Haushalte für die EVS durch eine Zufallsstichprobe gewonnen werden. Eine Testerhebung zu den Laufenden Wirtschaftsrechnungen hat jedoch gezeigt, daß bei einem Zufallsverfahren hauptsächlich auf Grund der Freiwilligkeit nicht damit zu rechnen ist, daß sich eine ausreichend große Zahl der zufällig ausgewählten Haus-

halte beteiligt. Außerdem ist zu befürchten, daß sich die Beteiligung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen konzentriert und die Stichprobe so in ihrer Zusammensetzung erheblichen Verzerrungen unterliegt. Deshalb wurde beschlossen, die Haushalte für die nun bevorstehende EVS wieder nach einem mehrphasigen geschichteten Auswahlverfahren, dem Quotenverfahren, zu gewinnen. Datenbasis für die Festlegung der Schichtung sind jeweils die Ergebnisse des aktuellsten verfügbaren Mikrozensus. Nach den Ergebnisse des Mikrozensus 1995 errechnet sich ein Erhebungssoll für die EVS 98 von ca. 74 000 Haushalten in Deutschland. Für das Saarland umfaßt die Stichprobe ca. 1 200 Haushalte.

Das Erhebungssoll wird länderweise in Schichten gegliedert, die sich aus der Kombination der drei Merkmale "soziale Stellung des Haupteinkommensbeziehers", "Haushaltstyp" und "monatliches Haushaltsnettoeinkommen" ergeben. Für jede dieser Schichten wird im Erhebungssoll vorgegeben, wie viele Haushalte in die Erhebung einzubeziehen sind, damit jede Schicht entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung repräsentiert ist.

Um mögliche Unterschiede des "Privaten Verbrauchs" zwischen den Bundesländern signifikant nachweisen zu können, werden in den Ländern unterschiedliche Auswahlsätze angewandt, in dem Sinne, daß kleinere Länder mit einem im Mittel höheren und größere Länder mit einem im Mittel niedrigeren Auswahlatz beteiligt werden. Eine proportionale Aufteilung würde bei den kleinen Ländern zu unangemessen hohen Stichprobenzufallsfehlern führen. Bei diesen Verfahren nach dem "Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse" können die Unterschiede in der Ergebnisgenauigkeit verringert werden.

Erhebungsverfahren

Für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998 wurde ein gegenüber den früheren Erhebungen neues Erhe-

bungsverfahren beschlossen. Das Erhebungskonzept stellt sich dabei wie folgt dar: Zunächst werben die Statistischen Landesämter die Haushalte gemäß des vorgegebenen Quotenplans. Es wird eine Haushaltsdatei mit den teilnahmebereiten Haushalten gebildet. Liegt die Zahl der teilnahmebereiten Haushalte über dem Erhebungssoll, so werden die zu befragenden Haushalte zufällig ausgewählt.

Die eigentliche Erhebung beginnt mit dem sogenannten Einführungsinterview zu Beginn des Erhebungsjahres 1998. Mit diesem Einführungsinterview sollen Informationen über die Zusammensetzung des Haushalts, das Eigentum an Sachvermögen, die Wohnsituation sowie die Ausstattung mit ausgewählten technischen Gebrauchsgütern gewonnen werden.

Das Kernstück der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist die Erfassung der Einnahmen und Ausgaben; sie basiert auf den Aufzeichnungen der beteiligten Haushalte in den Haushaltsbüchern, die damit die zentralen Papiere der Erhebung darstellen. Während bisher die Erhebungsperiode das Kalenderjahr war, werden die Haushalte diesmal ihre Einnahmen und Ausgaben nur noch drei Monate lang schriftlich festhalten. Jeweils ein Viertel der beteiligten Haushalte wird während eines Quartals ein Haushaltsbuch führen. Die dreimonatige Aufzeichnungsperiode wird jedem Haushalt nach einem Rotationsverfahren vorgegeben, das sicherstellen soll, daß sich die Aufzeichnungen aller Haushalte möglichst gleichmäßig auf die zwölf Monate des Erhebungsjahres verteilen.

So kann vermieden werden, daß in Monaten mit vielen Feiertagen oder während der Urlaubszeit weniger Haushalte ein Haushaltsbuch führen als in den übrigen Monaten. Dies könnte dazu führen, daß Käufe mit starker saisonaler Klumpung (klassische Musterbeispiele im Bereich Nahrungsmittel sind Einkellerungskartoffeln und Weihnachtsgänse) in der Stichprobe unterrepräsentiert wären.

Im Haushaltsbuch werden die Einnahmen und Ausgaben aller Haushaltsmitglieder aufgelistet und Informationen über Geldvermögen und Schulden gewonnen. Dabei sind die Ein-

Erhebungsablauf EVS '98
- Saarland -

Zeitraum	Erhebungsteile und Stichprobenumfang		
Jahresanfang	Einführungsinterview (ca. 1 200 Haushalte)		
Januar Februar März	Haushaltsbücher ca. 300 Haushalte		
April Mai Juni		Haushaltsbücher ca. 300 Haushalte	
Juli August September			Haushaltsbücher ca. 300 Haushalte
Oktober November Dezember			Haushaltsbücher ca. 300 Haushalte

tragungen teilweise für einzelne Personen (Einkommen, Abzüge etc.), teilweise für den Haushalt insgesamt (sonstige Einnahmen, Versicherungsprämien) zu machen. Es werden in diesem Heft ausschließlich Ausgabenbeiträge, aber keine Mengen erfragt. Im Haushaltsbuch sind die Ausgaben auch nur nach vorgegebenen Ausgabengruppen zu erfassen, die sich an die COICOP/HBS (Classification of Individual Consumption Purpose/Household Budget Surveys) anlehnen.

Im wesentlichen handelt es sich dabei um Ausgaben für

- Wohnen und Energie (Mieter und Eigentümer)
- Kauf und Unterhaltung von Kraftfahrzeugen
- Nachrichtenübermittlung
- Gesundheit
- Bekleidung und Schuhe

- Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, laufende Haushaltsführung
- Freizeit, Unterhaltung und Kultur
- Hotels, Pensionen, Gaststätten und Kantinen
- Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren.

Falls in bestimmten Kategorien mehrere Ausgaben anfallen, können sie in einem sogenannten "Sammelnotizheft" festgehalten werden, bevor sie schließlich als Summe in das Haushaltsbuch eingetragen werden.

Im letzten Teil des Haushaltsbuchs wird schließlich nach der Bildung und dem Vorhandensein von Geldvermögen oder Schulden, der Rückzahlung von Krediten und dem Besitz von Lebens-, Sterbegeld-, Ausbildungs- und Aussteuerversicherungen gefragt.

Haushaltsbuch EVS '98

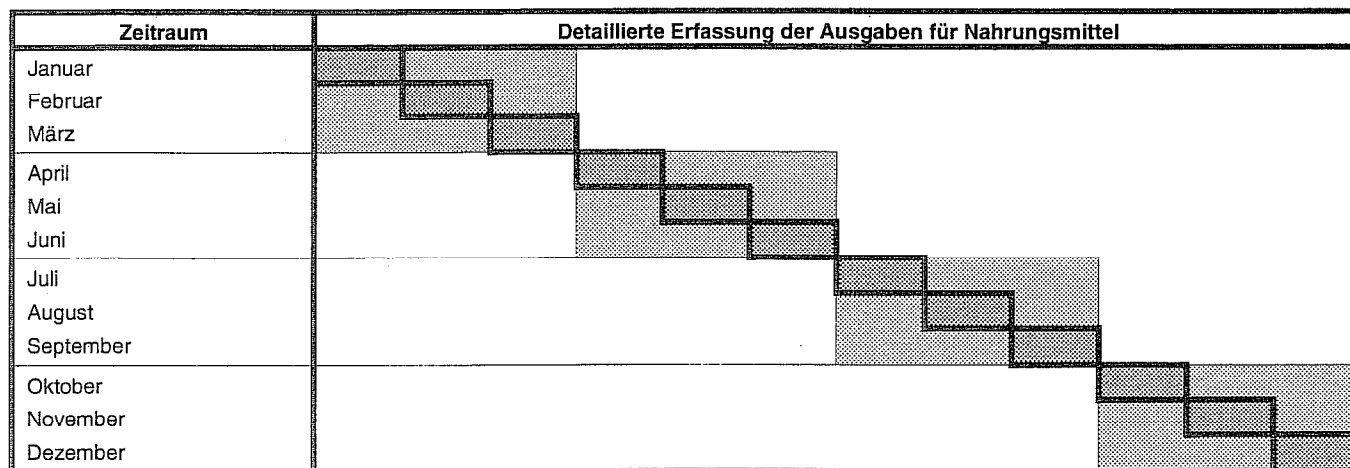
V. Ausgaben


- Beispiel -

Freizeit, Unterhaltung und Kultur

Art der Ausgaben		Betrag in vollen DM		
		1. Monat	2. Monat	3. Monat
Rundfunkempfänger, Tonaufnahme- und Tonwiedergabegerät	01			
Fernseh- und Videogeräte, TV-Antennen	02			
Foto- und Filmausrüstungen, optische Instrumente; Zubehör	03			
Datenverarbeitungsgeräte und Software	04			
Bild- und Tonträger	05			
Reparaturen von Geräten für Empfang, Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild, von Foto- und Filmausrüstungen und von Geräten der Datenverarbeitung	06			
Langlebige Gebrauchsgüter und Ausrüstungen für Kultur, Sport, Camping und Erholung	07			
Reparaturen von langlebigen Gebrauchsgütern und Ausrüstungen für Kultur, Sport, Camping und Erholung	08			
Spiele, Spielzeug, Hobbies	09			
Blumen und Garten	10			
Haustiere	11			
Besuch von Sport- und Kulturveranstaltungen bzw. -einrichtungen	12			
TV- u. Hörfunkgebühren	13			
Ausleihgebühren	14			
Sonstige Freizeit- und Kulturdienstleistungen	15			
Glücksspiele	16			
Bücher	17			
Zeitungen, Zeitschriften und sonstige Druck- erzeugnisse	18			
Schreibwaren und Zeichenmaterial	19			
Pauschalreisen	Inland			
	Ausland			
	21			

Detaillierte Erfassung der Nahrungs- und Genußmittel bei einer 20 %-Unterstichprobe (ca. 240 Haushalte im Jahr)



 Unterstichprobe, jeweils 20 Haushalte je Monat

Mit Hilfe eines Feinaufzeichnungsheftes soll der Haushalt Buch führen über die Käufe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wie auch kostenlosen Sachzugängen nach Menge und Wert, ferner über die im Bearbeitungsmonat getätigten Ausgaben für Speisen und Getränke in Kantinen, Restaurants, Cafés, Schulkantinen und Mensen.

In dieses Feinaufzeichnungsheft sind einen Monat lang zusätzlich zum Haushaltsbuch Eintragungen zu machen. Der Aufzeichnungsmonat wird dem Haushalt nach einem schichtenspezifischen Rotationsverfahren vorgegeben. Da die Haushaltsausgaben im Bereich der Nahrungs- und Genußmittel keiner großen Varianz unterliegen, ist es nicht erforderlich, daß alle in die Stichprobe einbezogenen Haushalte ein Feinaufzeichnungsheft führen. Vielmehr ist es ausreichend, die Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren nur bei einer 20 %-Unterstichprobe detailliert nach Menge und Preis zu erfragen. Die Unterstichprobe umfaßt im Saarland bei der bevorstehenden EVS 98 ca. 240 Haushalte, so daß je Erhebungsmonat ca. 20 Haushalte zur Führung dieses Feinaufzeichnungsheftes ausgewählt werden.

Schlußbemerkung

Das veränderte Erhebungskonzept der EVS 98 hat den Vorteil, daß die Haushalte nur noch während drei Monaten ein Haushaltsbuch führen, wobei die Eintragungen in vorgegebene Einnahme- und Ausgabegruppen zu tätigen sind. Dies bedeutet sicherlich eine deutliche Entlastung der Befragten, was hoffen läßt, daß die Bereitschaft zur Teilnahme an dieser großen Sondererhebung der amtlichen Statistik wächst. Der Gewinn der teilnehmenden Haushalte besteht neben einer kleinen Anerkennungsprämie wohl hauptsächlich darin, daß der Haushalt am Quartalsende weiß, wofür er sein Haushaltsgeld verwendet hat.

Hinsichtlich der Verfügbarkeit der Ergebnisse erhofft sich die Vielzahl der Nutzer, daß nach diesem modifizierten Konzept die Ergebnisse früher als bisher bereitgestellt werden können, denn eines der dringlichsten Probleme ist seit Jahren die späte Veröffentlichung der Ergebnisse.

Bildung

Gottfried Backes

Personal an den Hochschulen des Saarlandes 1995 sowie Habilitationen 1980 bis 1996

Vorbemerkungen

Rechtsgrundlage der Erhebung des Hochschulpersonals sowie der Personalstellen ist das novellierte Gesetz über die Bundesstatistik für das Hochschulwesen (HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl I S. 2 414). Diese Statistik wird jährlich - erstmals für 1992 - mit Stichtag 1. Dezember durchgeführt.

Die Hochschulverwaltungen melden das gesamte haupt- und nebenberuflich tätige Personal, untergliedert nach wissenschaftlichem und künstlerischem bzw. Verwaltungs-, technischem und sonstigem Personal. Das Erhebungsprogramm umfaßt außer der Art des Dienst-/Beschäftigungsverhältnisses auch die Gliederung nach Kategorien, Lehr- und Forschungsbereichen sowie die Art der Finanzierung. Die Beschäftigten werden nach ihrer Zugehörigkeit zur jeweils kleinsten organisatorischen Einheit (Lehrstuhl, Institut, Fachbereich, Zentrale Einrichtung) erfaßt. Da Personen in verschiedenen Bereichen der Hochschule eingesetzt sein können - z.B. mit zusätzlichem Lehrauftrag - handelt es sich bei den Gesamtzahlen um eine

Fallzählung. Aufgeteilte Stellen werden anteilmäßig nachgewiesen, wodurch bisweilen Rundungsdifferenzen auftreten können. Ein direkter Vergleich dieser Ergebnisse mit denen der allgemeinen Personalstandserhebung im Öffentlichen Dienst läßt sich wegen unterschiedlicher Abgrenzungen/Erhebungstermine nur mit Einschränkungen vornehmen.

Des weiteren enthält dieser Artikel auch die Ergebnisse der Habilitationsstatistik, die seit 1980 im Rahmen der amtlichen Statistik durchgeführt wird.

1. Ergebnisse der Erhebung des Hochschulpersonals sowie der Personalstellen

Zu Vergleichszwecken zwischen Personal und Stellen sind in der nachstehenden Übersichtstabelle einige Eckdaten in einer Zeitreihe zusammengestellt.

Die teilweise sprunghaften Schwankungen in der zeitlichen Entwicklung resultieren aus den mehrfach geänderten Erhebungsmodalitäten. So erhöhte sich ab 1979 der Personalbe-

1. Entwicklung des Hochschulpersonals 1972 bis 1995

Jahres- ende	Personal ins- gesamt ¹⁾²⁾	Davon							Stellen laut Haushaltsplan	
		wissen- schaftliches und künstleri- sches Personal	Verwal- tungs-, technisches und sonstiges Personal	hauptberufliches Personal				neben- berufliches Personal ²⁾	ins- gesamt	für wissen- schaftliches/ künstleri- sches Personal
				ins- gesamt	darunter					
					Professoren/ -innen	teilzeit- beschäftigt	nicht aus Stellenplan finanziert			
1972	3 796	1 991	1 805	2 129	404	.	.	1 667	1 850	936
1974	3 961	2 390	1 571	3 346	411	.	1 190	615	1 982	981
1976	3 785	2 328	1 457	3 219	414	.	375	566	2 513	1 247
1978	3 696	1 744	1 952	2 575	409	.	354	1 121	2 486	1 361
1980	6 934	2 109	4 825	5 887	417	839	542	1 047	5 237	1 358
1982	6 742	2 369	4 373	6 026	410	946	516	716	5 422	1 509
1984	7 010	2 464	4 546	6 218	436	1 097	658	792	5 323	1 375
1986	7 403	2 659	4 744	6 510	417	1 174	766	893	5 431	1 432
1988	7 994	2 726	5 268	7 184	411	1 408	770	810	6 058	1 494
1990	8 437	2 933	5 504	7 417	441	1 533	503	1 020	6 335	1 575
1992	9 539	3 498	6 041	8 189	432	1 923	746	1 350	6 513	1 585
1994	9 502	3 623	5 879	8 030	432	1 962	756	1 472	6 367	1 622
1995	8 981	3 190	5 791	7 898	414	1 979	676	1 083 ³⁾	6 384	1 562

1) ab 1979 gesamter Personalbestand der Universitätsklinik Homburg, bis 1978 nur Bereich "Forschung und Lehre". 2) ab 1992: ohne studentische Hilfskräfte. 3) Untererfassung.

stand der Universitätskliniken, der bis dahin nur die Beschäftigten der medizinischen Fakultät umfaßte, um fast 3 000 durch die Einbeziehung des Landeskrankenhauses Homburg, das die Funktion von Universitätskliniken wahrnimmt. Von 1988 bis einschließlich 1993 zählte auch die Kinderklinik Neunkirchen-Kohlhof zum LKH Homburg. Ab 1981 schließen die Ergebnisse erstmals das Personal der Verwaltungsfachhochschule mit ein, ab 1989 kam die Hochschule der Bildenden Künste Saar

hinzu und ab 1990 die Private Fachhochschule für Bergbau. Bei der Interpretation ist ferner zu berücksichtigen, daß die studentischen Hilfskräfte ohne Abschlußprüfung von 1982 bis 1991 in dieser Statistik nicht mehr erfaßt wurden und ab 1992 gemäß Landesregelung wieder einbezogen sind.

Größe und Aufgabenbereich der einzelnen Hochschulen führen zu erheblichen Abweichungen hinsichtlich der Relation zwischen hauptberuflichem und nebenberuflichem Personal.

2. Personal an den Hochschulen des Saarlandes 1995 nach Dienstbezeichnung und Beschäftigungsart

Dienstbezeichnung		Hoch- schulen ins- gesamt	Davon								Dagegen 1994	
			Universität		Hoch- schule für Musik und Theater	Hoch- schule der Bildenden Künste	Hoch- schule für Technik und Wirt- schaft	Kath. Hoch- schule für Soziale Arbeit	Private FH für Bergbau	FH für Ver- waltung	Hoch- schulen ins- gesamt	
			zu- sammen	darunter Klinikum ¹⁾								
Hauptberufliches Personal												
Professoren	} einschl. Vertreter	C ₃ und C ₄	340	256	67	17	11	49	7	-	-	363
Professoren		C ₂ , AT	74	-	-	10	4	48	3	9 ³⁾	-	69
Dozenten und Assistenten		C ₁ , C ₂	59	59	14	-	-	-	-	-	-	59
Akademische/Wissenschaftliche Direktoren, (Ober-)räte		A ₁₃ -A ₁₆ ²⁾	103	103	10	-	-	-	-	-	-	106
Wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis			1 394	1 394	682	-	-	-	-	-	-	1 426
Ärzte im Praktikum			57	57	57	-	-	-	-	-	-	46
Lehrkräfte für besondere Aufgaben		A ₁₃₋₁₅ ²⁾ , BAT	80	62	1	4	4	-	-	2	8	82
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal zusammen	a)		2 107	1 931	831	31	19	97	10	11	8	2 151
	b)		493	488	110	4	1	-	-	-	-	478
Verwaltungspersonal			973	903	370	10	8	42	4	1	5	999
Bibliothekspersonal			146	135	7	2	1	6	1	-	1	149
Technisches und sonstiges Personal			1 299	1 216	1 013	4	11	63	1	4	-	1 363
Pflegepersonal			1 799	1 799	1 799	-	-	-	-	-	-	1 762
Arbeiter			1 248	1 202	885	8	4	34	-	-	-	1 288
Praktikanten, Auszubildende			326	324	305	-	-	2	-	-	-	318
Verwaltungs-, technisches und übriges Personal zusammen	a)		5 791	5 579	4 379	24	24	147	6	5	6	5 879
	b)		1 486	1 443	1 007	8	4	31	-	-	-	1 484
Hauptberufliches Personal insgesamt	a)		7 898	7 510	5 210	55	43	244	16	16	14	8 030
	b)		1 979	1 931	1 117	12	5	31	-	-	-	1 962
Dagegen 1994	a)		8 030	7 637	5 279	57	42	249	15	17	13	.
	b)		1 962	1 909	1 104	10	5	38	-	-	-	.
Nebenberufliches Personal												
Emeriti, Honorar-/Gastprofessoren			-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Lehrbeauftragte			855	479 ⁴⁾	61 ⁴⁾	80	34	112	44	24	82 ⁵⁾	1 186
Wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschlußprüfung			228	228	7	-	-	-	-	-	-	285
Studentische Hilfskräfte			1 069	1 069	105	-	-	-	-	-	-	1 048
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal zusammen			2 152	1 776	173	80	34	112	44	24	82	2 520
Verwaltungs- und sonstiges Personal			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nebenberufliches Personal insgesamt			2 152	1 776	173	80	34	112	44	24	82	2 520
Dagegen 1994			2 520	2 026	382	85	34	175	47	33	120	.
Haupt- und nebenberufliches Personal												
INSGESAMT			10 050	9 286	5 383	135	77	356	60	40	96	10 550
Dagegen 1994			10 550	9 663	5 661	142	76	424	62	50	133	.
davon 1995:												
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal			4 259	3 707	1 004	111	53	209	54	35	90	4 671
Verwaltungs-, technisches und übriges Personal			5 791	5 579	4 379	24	24	147	6	5	6	5 879

1) Universitätskliniken Homburg/Saar einschließlich Medizinische Fakultät. 2) einschließlich entsprechende H-Gruppen. 3) AT-Dozenten, die Professoren Aufgaben wahrnehmen. Die frühere Bergingenieurschule der Saarbergwerke AG erhielt ab WS 1990/91 die staatliche Anerkennung als Fachhochschule in privater Trägerschaft. 4) einschließlich nicht vergütete Lehraufträge (1995 Untererfassung). 5) Dozenten/Lehrbeauftragte.
a) = insgesamt b) = darunter Teilzeitbeschäftigte

Während die Fachhochschule für Verwaltung, deren Studiengänge sich in berufspraktische Ausbildungszeiten und fachwissenschaftliche Studienzeiten gliedern, Ende 1995 neben 14 hauptberuflich Beschäftigten 82 nebenberufliche Kräfte meldete, betrug der Anteil des nebenberuflichen Personals an der Universität - ohne studentische Hilfskräfte - nur 8,6 %. Für die übrigen Hochschulen errechneten sich Anteilswerte zwischen 31,5 % und 73,3 %. Das nebenberufliche Personal ist im Zeitvergleich - vor allem an den kleinen Hochschulen - starken Schwankungen unterworfen. Die absoluten Zahlen lassen keine Rückschlüsse auf den jeweiligen Beschäftigungsumfang zu; so kann beispielsweise ein Lehrbeauftragter mit sechs Stunden im nächsten Jahr durch drei Personen mit je zwei Stunden ersetzt werden. Zudem liegen den Hochschulen am Stichtag 1. Dezember die Daten der Lehrbeauftragten teilweise noch nicht vor; dies führte etwa 1993 und 1995 zu einer Untererfassung der Lehrbeauftragten an der medizinischen Fakultät der Universität.

Von den 7 898 Ende 1995 an den saarländischen Hochschulen hauptberuflich Beschäftigten gehörte nur gut ein Viertel (26,7 %) dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal an; dieser Anteil lag an der Universität - bedingt u.a. durch den Klinikbereich -

mit 25,7 % weit unter den entsprechenden Werten der übrigen Hochschulen, die zwischen 68,8 % an der Fachhochschule für Bergbau und 39,8 % an der Hochschule für Technik und Wirtschaft lagen. Das hauptberufliche nichtwissenschaftliche Personal setzte sich wie folgt zusammen: Verwaltungspersonal (973), Bibliothekspersonal (146), Technisches und Sonstiges Personal (1 299), Pflegepersonal (1 799), Arbeiter (1 248) sowie 326 Praktikanten/Auszubildende. Vom nichtwissenschaftlichen Personal befanden sich 96 Personen im höheren und 737 im gehobenen Dienst bzw. 127 im Beamtenverhältnis.

Das hauptberufliche wissenschaftliche und künstlerische Personal wird - entsprechend dem Hochschulrahmengesetz - in die Gruppen "Professoren" (414), "Hochschulassistenten" (59), "Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter" (1 554) sowie "Lehrkräfte für besondere Aufgaben" (80) unterteilt. Die Personalstruktur gestaltet sich je nach Hochschule recht unterschiedlich. Während an der Universität der Anteil der Professoren nur 13,3 % ausmachte, rechneten an den anderen Hochschulen, die keine wissenschaftlichen Assistenten/Mitarbeiter nachweisen, zwischen 78,9 % und hundert Prozent des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals zur Gruppe der Professoren, ausgenommen die

3. Hauptberufliches Personal nach Art der Finanzierung 1995

Hochschule	a b 1)	Haupt- berufl. Personal insgesamt	Art der Finanzierung aus ...						Dagegen 1994
			Stellen- plan ²⁾	sonstigen Haushalts- mitteln	Dritt- mitteln	ABM	nicht aus Hochschul- mitteln ³⁾	ohne Angabe	
Universität	a	1 931	1 490	141	298	2	-	-	1 977
	b	5 579	5 369	18	89	103	-	-	5 660
darunter Klinikum ⁴⁾	a	831	734	16	80	1	-	-	844
	b	4 379	4 306	9	60	4	-	-	4 435
Hochschule für Musik und Theater	a	31	31	-	-	-	-	-	33
	b	24	21	-	-	3	-	-	24
Hochschule der Bildenden Künste	a	19	19	-	-	-	-	-	18
	b	24	23	-	-	1	-	-	24
Hochschule für Technik und Wirtschaft	a	97	97	-	-	-	-	-	95
	b	147	132	-	1	-	14	-	154
Katholische Hochschule für Soziale Arbeit	a	10	10	-	-	-	-	-	9
	b	6	6	-	-	-	-	-	6
Private Fachhochschule für Bergbau	a	11	11	-	-	-	-	-	11
	b	5	5	-	-	-	-	-	6
Verwaltungs-Fachhochschule	a	8	4	-	-	-	4	-	8
	b	6	4	-	-	-	2	-	5
Hochschulen insgesamt	a	2 107	1 662	141	298	2	4	-	2 151
	b	5 791	5 560	18	90	107	16	-	5 879
	insg.	7 898	7 222	159	388	109	20	-	8 030
dagegen 1994	a	2 151	1 686	172	286	2	5	-	.
	b	5 879	5 588	58	93	123	17	-	.
	insg.	8 030	7 274	230	379	125	22	-	.

1) a: wissenschaftliches und künstlerisches Personal, b: nichtwissenschaftliches Personal. 2) einschließlich Hochschulsonderprogramme. 3) abgeordnet. 4) Medizinische Fakultät und Krankenhausbereich.

Fachhochschule für Verwaltung, die nur Lehrkräfte für besondere Aufgaben beschäftigt.

Die saarländischen Hochschulen meldeten Ende 1995 insgesamt 6 384 Stellen laut Haushaltsplan, darunter 1 562 für wissenschaftliches und künstlerisches Personal. Auf die Universität entfielen 6 025, darunter 4 375 im Klinikum (Medizinische Fakultät und Krankenhausbereich), Hochschule für Technik und Wirtschaft 222, Hochschule für Musik und Theater 53, Hochschule der Bildenden Künste 42, Katholische Hochschule für Soziale Arbeit 18, Private Fachhochschule für Bergbau 16 sowie Fachhochschule für Verwaltung acht Stellen. Insgesamt waren 182 Stellen nicht besetzt, darunter 166 an der Universität.

Ein Vergleich zwischen dem hauptberuflichen Personalbestand und den nachgewiesenen Stellen ist nur mit Einschränkungen möglich, da Personen mit bestimmten Dienstbezeichnungen Stellen anderer Personalkategorien innehaben bzw. aus einer Planstelle mehrere Teilzeitbeschäftigte bezahlt werden können. Die Hochschulen meldeten insgesamt 1 979 Teilzeitkräfte, darunter 1 486 im nichtwissenschaftlichen Bereich. Außerhalb des Stellenplans finanziert wurden 676 hauptberuflich Beschäftigte, und zwar aus Drittmitteln 497 (darunter 109 ABM-Kräfte) und aus sonstigen Haushaltsmitteln 159, während 20 Personen nicht aus Hochschulmitteln bezahlt wurden. Beim wissenschaftlichen Personal betrug der Anteil der nicht aus Stellenplan Finanzierten 21,1 %.

Wie Tabelle 4 erkennen läßt, zeichnet sich der unterschiedliche Personalaufbau der einzelnen Hochschularten auch in den jeweiligen Betreuungsrelationen ab. Die Zahl der zu betreuenden Studierenden lag bei der Professorenschaft der Universität insgesamt mit 74,9 erheblich über der der übrigen Hochschulen. Ohne Klinikum errechnet sich sogar eine Betreuungsrelation von 90,5 Immatrikulierten je Professor. Bei der mit 30,9 relativ günstig erscheinenden Betreuungsrelation der 2 067 Medizinstudenten ist jedoch zu berücksichtigen, daß die 67 Professoren der medizinischen Fakultät nicht nur in Lehre und Forschung tätig sind, sondern auch Funktionen im Krankenhausbereich wahrnehmen. Aufgrund des breiten "akademischen Mittelbaus" der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter ergaben sich indessen in Bezug auf die insgesamt hauptberuflich Beschäftigten für die Universität wesentlich günstigere Betreuungsquoten als für die Fachhochschulen, da dort, wie bereits erwähnt, in stärkerem Maße nebenberufliche Lehrbeauftragte eingesetzt sind. Bei Vergleichen müssen auch die unterschiedlichen Relationen zwischen Lehre und Forschung an den einzelnen Institutionen beachtet werden.

Die Auswertungen nach Fächergruppen sowie Lehr- und Forschungsbereichen sind seit 1992 nach Fachgebieten bzw. organisatorischen Einheiten möglich. Fast vier Zehntel des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personals waren Ende 1995 nach der fachlichen Zugehörigkeit im

4. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal/Stellen sowie Betreuungsrelationen 1980, 1990, 1994 und 1995

Hochschulart	Jahres- ende	Haupt- berufl. wissen- schaft- liches u. künst- lerisches Personal	Darunter Profes- soren	Stellen ¹⁾ lt. Haus- haltsplan für wissen- schaft- liches u. künst- lerisches Personal	Studierende						
					Anzahl	je Beschäftigten (Spalte 1)		je Professor		je Stelle	
					Saarland	Bundes- gebiet	Saarland	Bundes- gebiet	Saarland	Bundes- gebiet	
Universität (einschl. Klinikum)	1980	1 456	293	1 214	13 803	9,5	10,7	47,1	44,9	11,4	12,1
	1990	1 749	290	1 399	19 801	11,3	11,8	68,3	60,4	14,2	15,8
	1994	1 977	275	1 441	19 488	9,9	10,2	70,9	60,7	13,5	14,0 ²⁾
	1995	1 931	256	1 377	19 180	9,9	10,4	74,9	60,4	13,9	13,9 ²⁾
Kunsthochschulen	1980	35	22	35	279	8,0	10,8	12,7	17,6	8,0	9,8
	1990	46	37	49	498	10,8	11,5	13,5	16,8	10,2	10,8
	1994	51	42	53	580	11,4	9,1	13,8	14,3	10,9	8,2
	1995	50	42	55	568	11,4	8,9	13,5	13,8	10,3	8,7
Fachhochschulen	1980	106	102	109	1 930	18,2	21,7	18,9	25,3	17,7	19,6
	1990	119	114	127	3 723	31,3	33,7	32,7	39,7	29,3	31,0
	1994	123	115	128	3 860	31,4	27,7	33,6	36,8	30,2	25,2
	1995	126	116	130	3 426	27,2	27,2	29,5	35,3	26,4	24,6
INSGESAMT	1980	1 597	417	1 358	16 012	10,0	12,2	38,4	36,7	11,8	13,1
	1990	1 914	441	1 575	24 022	12,6	14,5	54,5	51,2	15,3	18,2
	1994	2 151	432	1 622	23 928	11,1	12,7	55,4	50,6	14,8	15,5
	1995	2 107	414	1 562	23 174	11,0	12,2	56,0	49,3	14,8	15,3

1) einschließlich nicht besetzte Stellen (1994 = 47, 1995 = 29). 2) Universitäten einschließlich Gesamthochschulen, Pädagogische und Theologische Hochschulen.

5. Wissenschaftliches und künstlerisches Personal nach Geschlecht 1980, 1990, 1994 und 1995

Hochschule	Jahr	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal		Hauptberufliches Personal		Davon						Nebenberufliches Personal ²⁾	
						Professoren		wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter ¹⁾		Lehrkräfte für besondere Aufgaben			
		ins-gesamt	weibl. %	zu-sammen	weibl. %	zu-sammen	weibl. %	zu-sammen	weibl. %	zu-sammen	weibl. %	zu-sammen	weibl. %
Universität (einschl. Klinikum)	1980	1 839	16,3	1 456	16,1	293	4,8	1 130	18,1	33	45,5	383	17,2
	1990	2 359	25,6	1 749	24,2	290	3,1	1 391	27,7	68	42,6	610	29,8
	1994	2 955 ²⁾	24,4	1 977	23,6	275	3,6	1 637	26,3	65	38,5	978	26,2
	1995	2 638 ²⁾	25,2	1 931	23,8	256	3,5	1 613	26,4	62	40,3	707	29,0
Hochschule für Musik und Theater	1980	79	20,3	35	14,3	22	9,1	-	-	13	23,1	44	25,0
	1990	111	25,2	33	21,2	26	19,2	-	-	7	28,6	78	26,9
	1994	118	27,1	33	21,2	28	21,4	-	-	5	20,0	85	29,4
	1995	111	27,0	31	25,8	27	29,6	-	-	4	-	80	27,5
Hochschule der Bildenden Künste	1990	33	24,2	13	23,1	11	18,2	-	-	2	50,0	20	25,0
	1994	52	26,9	18	22,2	14	21,4	-	-	4	25,0	34	29,4
	1995	53	24,5	19	15,8	15	13,3	-	-	4	25,0	34	29,4
Hochschule für Technik und Wirtschaft	1980	161	3,1	93	2,2	90	2,2	-	-	3	-	68	4,4
	1990	223	9,0	95	1,1	95	1,1	-	-	-	-	128	14,8
	1994	270	11,1	95	3,2	95	3,2	-	-	-	-	175	15,4
	1995	209	12,0	97	3,1	97	3,1	-	-	-	-	112	19,6
Katholische Hochschule für Soziale Arbeit	1980	30	30,0	13	30,8	12	25,0	-	-	1	100	17	29,4
	1990	62	30,6	8	37,5	7	28,6	-	-	1	100	54	29,6
	1994	56	33,9	9	22,2	9	22,2	-	-	-	-	47	36,2
	1995	54	46,3	10	20,0	10	20,0	-	-	-	-	44	52,3
Private Fachhochschule für Bergbau	1990	34	-	12	-	12 ³⁾	-	-	-	-	-	22	-
	1994	44	2,3	11	-	11 ³⁾	-	-	-	-	-	33	3,0
	1995	35	2,9	11	-	9 ³⁾	-	-	-	2	-	24	4,2
Fachhochschule für Verwaltung	1980	.	.	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
	1990	111	0,9	4	-	-	-	-	-	4	-	107	0,9
	1994	128	3,1	8	-	-	-	-	-	8	-	120	3,3
	1995	90	2,2	8	-	-	-	-	-	8	-	82	2,4
INSGESAMT	1980	2 109	15,6	1 597	15,3	417	5,0	1 130	18,1	50	38,0	512	16,6
	1990	2 933	23,2	1 914	22,8	441	4,3	1 391	27,7	82	40,2	1 019	23,9
	1994	3 623 ²⁾	22,7	2 151	22,4	432	5,6	1 637	26,3	82	32,9	1 472	23,1
	1995	3 190 ²⁾	23,9	2 107	22,6	414	5,8	1 613	26,4	80	32,5	1 083	26,3

1) einschl. Hochschul-/Wiss. Dozenten/Assistenten (1995 = 59 Personen). 2) ohne studentische Hilfskräfte. 3) Dozenten, die Professorenaufgaben wahrnehmen.

Bereich Human-/Zahnmedizin tätig. Es folgten Mathematik/Naturwissenschaften mit 23,5 % sowie Sprach- und Kulturwissenschaften mit 14,7 %. Dagegen konzentriert sich der Nachweis des nichtwissenschaftlichen Personals zu 55,9 % bzw. zu 34,8 % auf Medizin bzw. die Zentralen Einrichtungen.

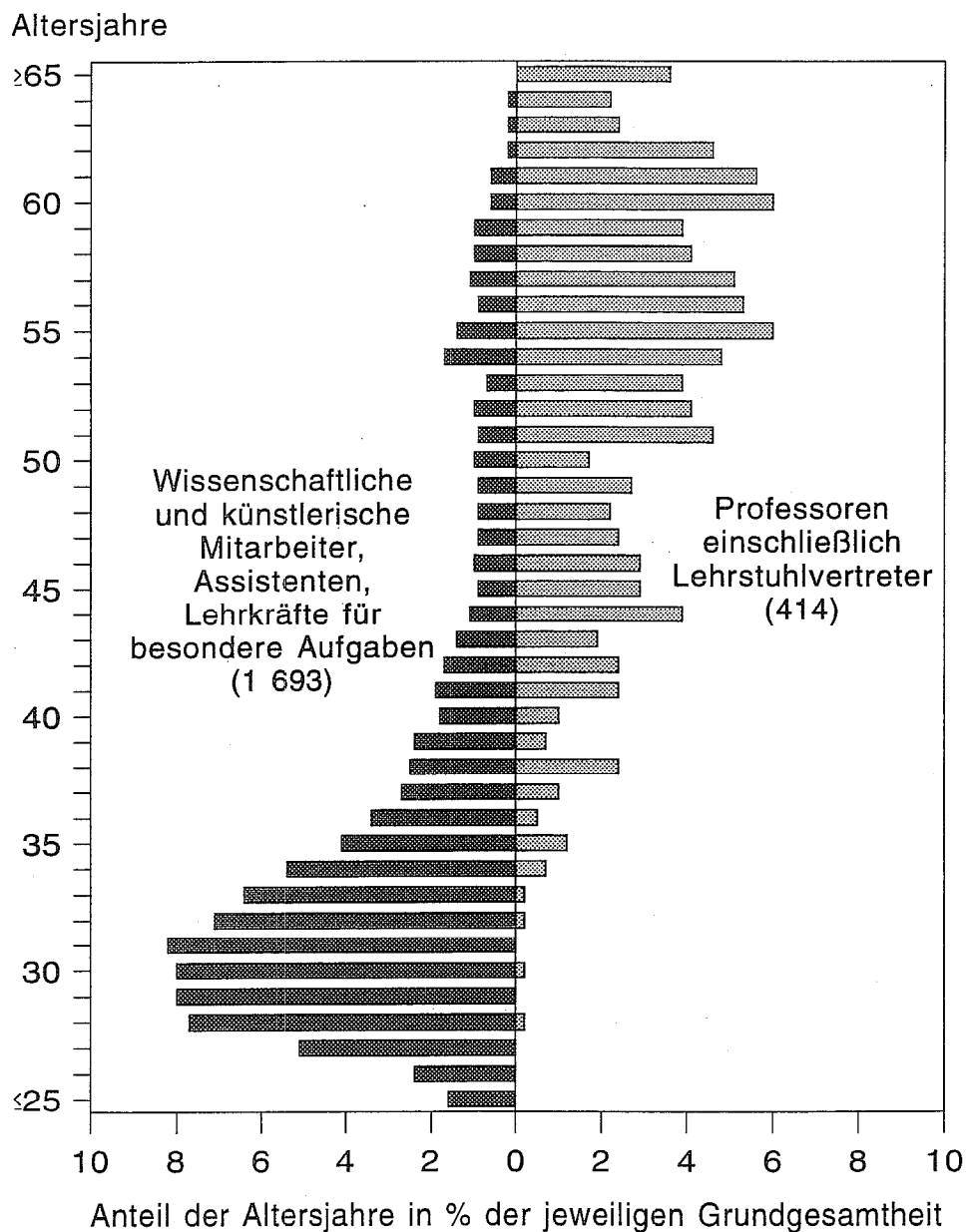
Vom wissenschaftlichen und künstlerischen Personal waren insgesamt 23,9 % Frauen, gegenüber 15,6 % im Jahr 1980. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der im Wintersemester 1995/96 eingeschriebenen Studentinnen 41,0 %. Von den Wissenschaftlerinnen waren 476 hauptberuflich und 285 nebenberuflich tätig. Hinzu kommen 410 studentische Hilfskräfte,

die jedoch aus Vergleichsgründen in Tabelle 5 nicht nachgewiesen sind.

Beim nichtwissenschaftlichen Personal errechnet sich insgesamt ein Frauenanteil von 71,5 %, im höheren Dienst beläuft sich ihre Quote jedoch auf nur 30,2 %. Die 1 486 Teilzeitkräfte sind fast ausschließlich (97,8 %) Frauen.

Nach dem ab 1992 gültigen Erhebungskonzept wird das Alter des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals jährlich erfaßt; allerdings konnten nicht alle Hochschulen diese Angaben für das nebenberufliche Personal liefern. Die Altersstruktur des hauptberuflichen Personals nach Hochschulen

Altersstruktur des hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonals im Saarland Ende 1995



BIII4-J1

und Altersgruppen ist der o.a. Graphik zu entnehmen. Während fast sieben Zehntel der Professorenschaft Ende 1995 fünfzig Jahre und älter waren, gehörten dieser Altersgruppe

vom übrigen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal nur 12,6 % an.

6. Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal nach Hochschulen und Altersgruppen 1995 und 1989

Altersgruppe	1995				Dagegen 1994 ins- gesamt	1989				Dagegen 1983 ins- gesamt
	ins- gesamt	Uni- versität einschl. Klinikum	Kunst- hoch- schulen	Fach- hoch- schulen		ins- gesamt	Uni- versität einschl. Klinikum	Kunst- hoch- schulen	Fach- hoch- schulen	
unter 25 Jahre	8	8	-	-	5	8	8	-	-	13
25 bis unter 30 Jahre	412	412	-	-	434	416	415	1	-	398
30 bis unter 35 Jahre	600	596	4	-	601	458	457	1	-	395
35 bis unter 40 Jahre	279	265	4	10	288	250	235	7	8	212
40 bis unter 45 Jahre	181	155	9	17	185	153	136	3	14	237
45 bis unter 50 Jahre	133	105	6	22	129	210	166	14	30	187
50 bis unter 55 Jahre	169	133	9	27	202	179	146	5	28	111
55 bis unter 60 Jahre	192	148	13	31	183	131	105	8	18	107
60 bis unter 65 Jahre	118	96	5	17	110	81	66	4	11	53
65 Jahre und älter	15	13	-	2	14	14	11	3	-	7
INSGESAMT	2 107	1 931	50	126	2 151	1 900	1 745	46	109	1 720

Der Tabelle 6 ist zu entnehmen, daß die Zahl des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals seit der letzten Hochschulpersonal-Individualerhebung im Jahre 1989 um 207 oder 10,9 % insgesamt angewachsen ist. Dabei nahm der Anteil der 50 Jahre und älteren Personen um 22,0 % auf 494 zu, während die Altersgruppe der bis unter 50-Jährigen um 7,9 % auf 1 613 anstieg.

Bei der Professorenschaft wuchs seit 1989 der Anteil der 55-Jährigen und Älteren von 42,0 % auf 48,8 % an, während die Altersgruppe der 45- bis unter 55-Jährigen von 43,9 % auf 32,1 % zurückging. Bei den "jüngsten" Professoren, der Altersgruppe der unter 45-Jährigen, ist allerdings wieder ein Zunah-

me festzustellen, und zwar von 14,1 % im Jahre 1989 auf 19,1 % Ende 1995.

2. Ergebnisse der Habilitationsstatistik 1980 bis 1996

An der Universität des Saarlandes haben sich im Jahr 1996 insgesamt 22 Wissenschaftler und fünf Wissenschaftlerinnen habilitiert und damit den Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung erbracht. Die Verleihung der "Venia legendi" ist mit der Rechtsstellung als Privatdozent/-in verbunden. Das Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Habilitation bei 38,8

7. Habilitationen^{*)} 1980 bis 1996

Kalender- jahr	Habilitationen		Davon in der Fächergruppe									
			Sprach- u. Kultur- wissenschaften einschließlich Kunst- und Sport- wissenschaften		Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften		Mathematik, Natur- wissenschaften		Humanmedizin		Ingenieur- wissenschaften	
	ins- gesamt	weib- lich	zu- sammen	weib- lich	zu- sammen	weib- lich	zu- sammen	weib- lich	zu- sammen	weib- lich	zu- sammen	weib- lich
1980	7	-	3	-	1	-	1	-	1 ¹⁾	-	1	-
1981	24	1	1	-	4	1	4	-	15	-	-	-
1982	15	1	1	-	3	1	1	-	10	-	-	-
1983	17	1	2	1	2	-	3	-	9	-	1	-
1984	11	2	4	2	1	-	3	-	3	-	-	-
1985	13	1	1	-	-	-	1	-	11	1	-	-
1986	12	-	1	-	-	-	-	-	10	-	1	-
1987	15	-	2	-	2	-	2	-	8	-	1	-
1988	15	1	2 ²⁾	-	-	-	3	-	10	1	-	-
1989	13	-	3	-	1	-	3	-	6	-	-	-
1990	11	1	1	-	2	-	3	-	5	1	-	-
1991	15	2	4	-	3	1	2	-	6	1	-	-
1992	24	3	9	1	2	-	3	-	9	2	1	-
1993	19	1	5	1	1	-	4	-	9	-	-	-
1994	14	2	2 ³⁾	1	1	-	4	-	6	1	1	-
1995	20	2	4	2	1	-	5	-	10	-	-	-
1996	27	5	5	1	3	-	8	2	11	2	-	-

*) ohne Umhabilitationen. 1) Änderungen der Habilitationsordnung. 2) einschließlich 1 Habilitation in Kunstgeschichte. 3) einschließlich 1 Habilitation in Sportwissenschaft.

8. Habilitationen¹⁾ 1980 bis 1996

FÄCHERGRUPPE ausgewählte Lehr- und Forschungs- bereiche/Fachgebiete	Habilitierte insgesamt	darunter mit Beschäftigungs- verhältnis ¹⁾	Männlich	Weiblich	Deutsche	Ausländer
SPRACH- UND KULTURWISSENSCHAFTEN	48	27	39	9	46	2
darunter: Geschichte	13	9	12	1	12	1
Germanistik	6	3	5	1	5	1
Philosophie	6	3	6	-	6	-
SPORT	1	1	1	-	1	-
RECHTS-, WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCH.	27	14	24	3	27	-
davon: Rechtswissenschaft	9	.	9	-	9	-
Betriebswirtschaftslehre	7	.	7	-	7	-
Volkswirtschaftslehre	6	.	3	3	6	-
Politikwissenschaft	5	.	5	-	5	-
MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN	50	31	48	2	46	4
darunter: Informatik	21	9	20	1	18	3
Geographie, Biogeographie	8	6	7	1	7	1
Biologie	7	6	7	-	7	-
HUMANMEDIZIN	139	115	130	9	132	7
davon: Vorklinische Humanmed.	20	.	19	1	19	1
darunter: Physiologie	9	.	8	1	8	1
Klinisch-theoretische Humanmedizin	19	17	16	3	19	-
Klinisch-praktische Humanmedizin	98	.	93	5	92	6
darunter: Innere Medizin	29	.	28	1	27	2
Chirurgie	14	.	14	-	14	-
Urologie	10	.	9	1	9	1
Orthopädie	8	7	8	-	7	1
Zahnmedizin	2	1	2	-	2	-
INGENIEURWISSENSCHAFTEN	6	5	6	-	6	-
KUNST, KUNSTWISSENSCHAFT	1	-	1	-	1	-
INSGESAMT	272	193	249	23	259	13

*) ohne Umhabilitationen. 1) ... an der Hochschule/Uniklinik zum Zeitpunkt der Habilitation.

Jahren gegenüber 40,2 im Vorjahr. Der älteste Habilitierte war 48,6, der jüngste 33 Jahre alt.

In den Jahren 1980 bis 1996 wurden im Saarland insgesamt 272 Habilitationsverfahren (ohne Umhabilitationen) abgeschlossen, davon allein 139 in Fachgebieten der Medizinischen Fakultät. Es folgten die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften mit 50, die Sprach- und Kulturwissenschaften mit 48, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 27, Ingenieurwissenschaften mit sechs Habilitationen sowie Kunst- und Sportwissenschaften. 193 Personen standen zum

Zeitpunkt der Habilitation in einem Beschäftigungsverhältnis zur Universität bzw. dem Universitätsklinikum.

Unter den seit 1980 Habilitierten befanden sich 23 Frauen. Von diesen hatten jeweils neun Themen aus den Gebieten Humanmedizin sowie Sprach- und Kulturwissenschaften für ihre Habilitationsschrift ausgewählt. Dreizehn Wissenschaftler/-innen besaßen eine ausländische Staatsbürgerschaft, darunter sieben, die die Lehrbefugnis für ein Fachgebiet der Humanmedizin erhielten.

Landwirtschaft

Norbert Eid

Ein Stück Tradition geht zu Ende

- Letzte allgemeine Dezember-Viehzählung abgeschlossen -

Die große Viehzählung am 3. Dezember! Jahrzehntelang stand sie so fest im bäuerlichen Kalender wie Lichtmess (Gesindewechsel vor Beginn der Frühjahrsarbeit), Peter und Paul ("... machen dem Korn die Wurzeln faul") oder Erntedankfest. Die ältesten Dorfbewohner erinnern sich noch gut, wie jedes Jahr in den ersten Dezembertagen ein Gemeindebediensteter mit einer großen Zählliste erschien, durch die Ställe ging und jedes Stück landwirtschaftlichen Nutzviehs - Rinder, Schweine, Schafe, Geflügel, Pferde, früher auch Ziegen, Bienenvölker und Kaninchen - registrierte.

Zusammen mit der jährlich im Mai stattfindenden Erhebung der Bodennutzung, insbesondere des Anbaus auf dem Ackerland, bildete und bildet die Viehzählung den klassischen Bereich der amtlichen Agrarstatistik und eine unverzichtbare Grundlage für die Feststellung des landwirtschaftlichen Produktionspotentials.

Mit dem in den letzten Jahrzehnten zu beobachtenden Strukturwandel gewannen Statistiken über die sozialen und ökonomischen Verhältnisse im Landwirtschaftssektor verstärkt an Bedeutung. Seit 1975 wird in jedem ungeraden Jahr im April/Mai eine Agrarberichterstattung durchgeführt, deren Ziel es ist, ein umfassendes betriebsbezogenes Bild dieses Wirtschaftsbereichs zu vermitteln. Außer den Merkmalen zur Bodennutzung werden Daten über Arbeitskräfte, Pachtflächen, außerbetriebliche Einkommensquellen, Maschinenausstattung, Anfall von Wirtschaftsdüngern u. ä. erhoben. Es fehlen in der Agrarberichterstattung also lediglich die Viehbestände. Diese werden aus der vorhergehenden Dezember-Viehzählung übernommen.

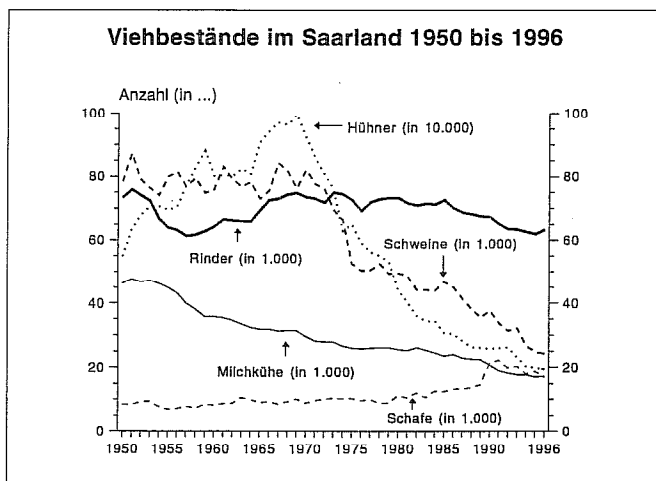
Schon seit längerer Zeit gab es Überlegungen, alle für die landwirtschaftliche Betriebsstatistik bedeutsamen Daten zu einem Zeitpunkt einzuholen. Da der Termin für die Bodennutzungserhebung zwischen Abschluß der Frühjahrsbestellung und vor Beginn der Ernte keinen Spielraum zuläßt, wäre nur eine Verlegung der allgemeinen Viehzählung in Betracht gekommen.

Zwar hätte ein solches Vorgehen die Datenerhebung vor Ort beträchtlich erleichtert und eine bessere zeitpunktbezogene Darstellung der Ergebnisse ermöglicht, jedoch wäre die Verlagerung des Arbeitsanfalls in den Statistischen Landesämtern von den Winter- in die Sommermonate mit organisatorischen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Den stärksten Widerstand bot allerdings der drohende unvermeidliche Bruch mit der Tradition.

Erst als im Rahmen der Agrarförderung das integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) eingeführt wurde, das eine jährliche vollständige Erfassung der Flächen und Viehbestände beinhaltet, flammte die Diskussion um eine integrierte landwirtschaftliche Betriebsstatistik erneut auf. Es ist leicht verständlich, daß viele Landwirte nicht bereit sind, dieselben Auskünfte doppelt - einmal im Antrag auf Agrarförderung, andererseits für die Statistik zu erteilen. Außerdem verursacht die doppelte Erfassung der Daten auch doppelte Kosten. So wurde jetzt im Zuge der Novellierung des Agrarstatistikgesetzes beschlossen, die sekundärstatistische Nutzung von Verwaltungsdaten zu erlauben und die totale Viehzählung künftig zusammen mit den übrigen Teilen der Agrarberichterstattung, die dann in "Agrarstrukturerhebung" umgetauft wird, im Mai durchzuführen.

Im Winter findet dann wie seit 1981 in allen ungeraden Jahren nur noch eine repräsentative Erhebung bestimmter Vieharten statt, und zwar voraussichtlich zum Stichtag 3. November, damit der Sechs-Monats-Rhythmus gewahrt bleibt. Diese dient, wie bisher schon die Viehzwischenzählungen lediglich zur kurzfristigen Fortschreibung der Bestände auf Landesebene. Auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählungen gestatten keine Darstellung der Ergebnisse im Betriebszusammenhang und keinen regional tiefer gegliederten Nachweis. Auch Tabellierungen nach Bestandsgrößenklassen sowie kombinierte Viehhaltung lassen sich ausschließlich bei Totalzählungen aufbereiten.

Der Umstand, daß die allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1996 zum letzten Mal in traditioneller Weise¹⁾ erfolgte, gibt Anlaß, die Ergebnisse der letzten Jahrzehnte in einem kompakten Überblick zusammenzustellen und zu untersuchen, ob die Verlegung des Erhebungszeitpunktes Auswirkungen auf die künftigen Ergebnisse haben wird.



Rinder insgesamt

Die Gesamtzahl der Rinder bewegte sich im Zeitraum von 1950 bis 1996 zwischen den Extremwerten 75 898 im Jahre 1951 und 61 304 in 1957. Danach wurde ein neues relatives Maximum in den frühen 70er Jahren mit 74 956 Stück erreicht. Seither nahm der Bestand mit nur verhältnismäßig geringen Schwankungen im Trend kontinuierlich ab, bis im Jahre 1995 wieder ein vorläufiger Tiefststand zu verzeichnen war (62 043). Die neueste Zahl zeigt einen leichten Anstieg auf 63 315. Der Verlauf der Zeitreihe ist also charakterisiert durch zwei mittel- bis langfristige Wellen.

Milchkühe

Unter den verschiedenen Nutzungsarten der Rinder bildet die Milcherzeugung die interessanteste. Bei der Betrachtung der Entwicklung des Milchkuhbestandes ergibt sich allerdings eine kleine Schwierigkeit: Neben den ausschließlich zur Milcherzeugung gehaltenen Kühen gab es bis in die 60er Jahre die Kategorie "Milch- und Arbeitskühe", die jedoch mit der Verbreitung des Traktors zur Bewältigung der Transport- und Feldarbeit ihre Bedeutung verlor. Da eine anteilige Zuordnung zur Milchgewinnung nicht möglich ist, werden für die frühen Jahre des Betrachtungszeitraums alle Kühe einbezogen, die ganz oder teilweise zur Milcherzeugung beitrugen.

Vom ebenfalls im Jahre 1951 verzeichneten Maximum von 47 681 sank der Milchkuhbestand bis 1960 um rund 12 000

Stück. In 1970 wurden noch knapp 30 000 Kühe gezählt. Auch die nächsten beiden Jahrzehnte brachten Bestandsabstokungen von jeweils etwa 5 000 Stück, so daß im Jahre 1990 mit 20 731 Tieren nur noch 43 % des ursprünglichen Standes vorhanden waren. Der bisherige Tiefststand wurde in 1995 festgestellt. Innerhalb von viereinhalb Jahrzehnten schrumpfte die Zahl der Milchkühe also um nahezu zwei Drittel. Insgesamt gesehen verläuft die Zeitreihe sehr glatt und fast stets monoton fallend.

Ammen- und Mutterkühe

Neben den Milchkühen verdient die Ammen- und Mutterkuhhaltung eine besondere Beachtung. Ihre Zahl lag bis weit in die 80er Jahre mit gewissen Schwankungen im Bereich um 2 000 Stück. 1990 wurden 4 057 gezählt; die neueste und bisher höchste Zahl beträgt 7 450. Der Grund liegt in der Gewährung einer Prämie für die Haltung von Ammen- und Mutterkühen.

Schweine

Ebenfalls 1951 wurde mit 87 152 Tieren der größte Schweinebestand seit Bestehen des Saarlandes in seiner heutigen Form registriert. Während der ersten zwei Jahrzehnte weisen die Zahlen merkbare Unstetigkeiten auf. So sank der Bestand innerhalb von vier Jahren auf 74 057, stieg in 1956 wieder auf 81 499, sank wieder auf 74 776 und wies in 1961 mit 83 147 Stück erneut einen sehr hohen Stand auf.

Einem weiteren Tief in 1965 folgte in 1967 eine deutliche Aufstockung. Seither ist eine nahezu kontinuierliche Einschränkung der Schweinehaltung zu verzeichnen. Hierbei fällt der Sprung von 66 352 Stück in 1974 auf 52 554 im Folgejahr deutlich ins Auge. Untersucht man die Zusammensetzung des Schweinebestands näher, so stellt man fest, daß dieser starke Rückgang ausschließlich die Ferkel und Mastschweine betraf, nicht jedoch die Zuchtschweine. Dies liegt daran, daß früher alle Schweine gezählt wurden, ab Mitte der 70er Jahre jedoch aufgrund einer neuen gesetzlichen Regelung die Bestände mit 1 oder 2 Tieren, von denen keines ein Zuchttier war, nicht mehr erfaßt wurden. Da in dieser Zeit noch viele Haushalte pro Jahr ein oder zwei Schweine als Ferkel kauften und für den Eigenbedarf mästeten, machte sich der Wegfall in den Ergebnissen der Viehzählung stark bemerkbar. Die im Dezember 1996 ermittelte Zahl von 24 161 Tieren stellt den bisher niedrigsten Schweinebestand dar.

Hühner

Die Entwicklung des Hühnerbestandes zeigt einen anderen Verlauf als bei den bisher behandelten Nutztieren. Von 548 210

1) Von gewissen juristisch bedingten Änderungen, u. a. daß das Recht des Zählers zur Stallbegehung entfiel, sei hier abgesehen. Auf die Einführung von Erfassungsuntergrenzen wird später eingegangen.

in 1950 stieg er bis zu seinem ersten Maximum von 880 588 Stück im Jahre 1959, sank im Jahr darauf wieder um 10 %, hielt sich längere Zeit um 800 000 und erreichte 1969 fast eine Million, bevor er kontinuierlich zu sinken begann und heute bei 193 787 liegt. Obwohl mit o.g. Gesetzesänderung die Bestände mit weniger als 20 Legehennen nicht mehr gezählt wurden, weist die Zeitreihe keinen der Schweinehaltung analogen Bruch auf.

Schafe

Der saarländische Schafbestand bewegte sich in den 50er und 60er Jahren im wesentlichen in der Größenordnung zwischen 7 000 und 10 000 mit den Extremwerten 6 755 in 1955 und 10 453 acht Jahre danach. In den 70er Jahren lag die Zahl mit leichten Schwankungen meist in der Nähe von 10 000. In 1989 war der Bestand auf 14 707 Tiere gestiegen. Im Dezember 1991 wurden mit 22 236 Stück bisher die meisten Schafe gezählt. Seither ist wieder eine abnehmende Tendenz erkennbar. Die neueste Zahl liegt bei 16 786. Die Schafe bilden somit, abgesehen von den Ammen- und Mutterkühen, die einzige landwirtschaftliche Nutztierart, deren Haltung in jüngster Zeit eine starke Ausweitung erfahren hat. Auch hierbei spielte eine Prämie, und zwar für Mutterschafe eine Rolle.

Bemerkungen zu anderen Tierarten:

Ziegen

Im Jahre 1950 wurden noch 77 330 Ziegen gezählt. Bereits ein Jahrzehnt später war der Bestand unter 10 000 gesunken, gegen Ende der 70er Jahre auf 349. Seither werden die Ziegen in der amtlichen Viehzählung nicht mehr berücksichtigt.

Gänse

Zu Beginn unseres Betrachtungszeitraums wurden rund 17 000 Gänse gehalten, 1960 wurden noch 5 521 und im Dezember 1996 insgesamt 905 festgestellt.

Enten

Für das Jahr 1950 wurden 4 265 Enten nachgewiesen. In 1959 war der Bestand mit 14 001 Tieren auf mehr als das Dreifache angewachsen, Anfang der 70er Jahre aber wieder auf das ursprüngliche Niveau zurückgesunken. Heute liegt er bei 1 375 Stück.

Pferde

Pferde dienten vor der Mechanisierung in der Landwirtschaft in allererster Linie als Arbeitstiere. Ihre Bedeutung im Rahmen der Fleischerzeugung war immer äußerst gering. Der Bestand sank von 11 351 im Jahre 1950 über 4 422 in 1960 auf rund

1. Viehhaltungen und Viehbestände im Saarland 1960 bis 1996 - Anzahl -

Jahr	Haltungen	Bestand	Durchschnittsbestand
Rinder			
1960	12 354	64 174	5,2
1970	6 051	73 582	12,2
1980	3 059	73 278	24,0
1990	1 786	67 281	37,7
1996	1 329	63 315	47,6
Milchkühe			
1960	11 845	35 761	3,0
1970	4 749	29 615	6,2
1980	2 041	25 641	12,6
1990	1 051	20 731	19,7
1996	559	17 271	30,9
Schweine			
1960	20 147	75 768	3,8
1970	9 539	82 121	8,6
1980	2 657	49 559	18,7
1990	1 019	37 710	37,0
1996	583	24 161	41,4
Schafe			
1960	967	8 128	8,4
1970	809	8 798	10,9
1980	689	11 192	16,2
1990	776	21 245	27,4
1996	591	16 786	28,4
Hühner			
1960	55 387	801 665	14,5
1970	19 601	923 468	47,1
1980	4 173	439 753	105,4
1990	1 290	257 633	199,7
1996	850	193 787	228,0

3 000 in 1970. Seither ist wieder eine steigende Tendenz zu erkennen, aber das Pferd dient heute fast ausschließlich Freizeit Zwecken.

Weniger Viehhalter

Nach diesem Überblick über die Entwicklung der Bestandszahlen landwirtschaftlicher Nutztiere, deren Ermittlung den Hauptzweck der Viehzählung bildet, sei noch ein Wort zu den Veränderungen bei den Halterzahlen hinzugefügt.

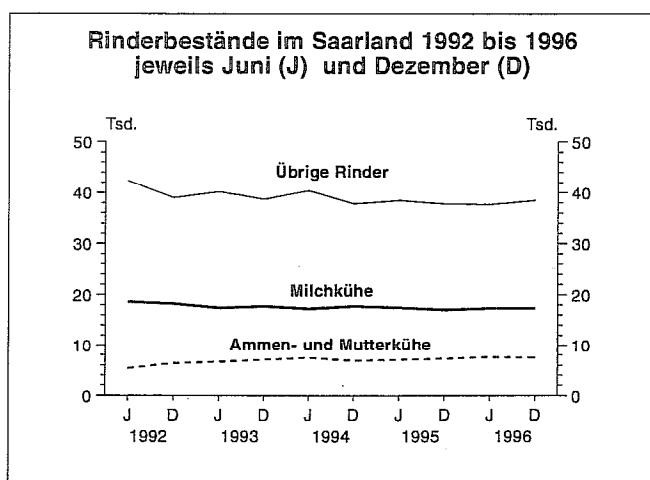
Während des gesamten hier betrachteten Zeitraumes fand eine stetig fortschreitende Konzentration der Viehhaltung statt. Die Zahl der Halter der einzelnen Vieharten verringerte sich teils drastisch stärker als die Bestände. Tabelle 1 vermittelt einen Eindruck von diesem Strukturwandel, der - nebenbei bemerkt - in gleicher Weise im Pflanzenbau stattgefunden hat und sich wohl auch in absehbarer Zukunft fortsetzen dürfte.

Ausblick

Nachdem nun die Ergebnisse der Dezemberviehzählung über einen längeren Zeitraum betrachtet und ihre langfristigen

Veränderungen in ihren wichtigsten Zügen dargestellt wurden, sei noch kurz auf die Frage eingegangen, ob die geplante Verlegung der Erhebung ins Frühjahr Auswirkungen auf die Ergebnisse erwarten läßt, die die Vergleichbarkeit beeinträchtigen könnten.

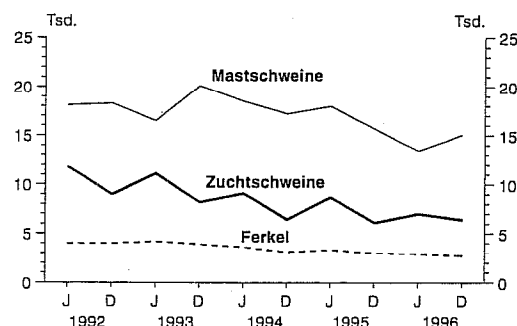
Wie bereits erwähnt, gab es neben der "großen" Viehzählung im Dezember stets Zwischenzählungen, die auf repräsentativer Basis Abschätzungen über kurzfristige Veränderungen zuließen. In den letzten Jahrzehnten erfolgten die Zwischenerhebungen für Schweine im April und August eines jeden Jahres, die für Rinder und Schafe im Juni. Es liegt also nahe, die jeweils im April und Juni ermittelten Bestandszahlen mit denen vom Dezember zu vergleichen, um zu sehen, ob es nennenswerte Abweichungen gibt.



Die Grafiken zeigen, daß dies nur bei den Schafen der Fall ist. Die meisten Lämmer werden nach wie vor im Frühling geboren, so daß die Kategorie der Jungschafe unter einem Jahr im Zeitverlauf eine auffallende Zickzacklinie bildet. Diese starken jahreszeitlichen Schwankungen des Schafbestandes werden zwangsweise andere Strukturtabellen (Auswertungen nach Bestandsgrößenklassen) ergeben, wenn sie nicht mehr für den Monat Dezember, sondern für einen Erhebungszeitpunkt im Mai aufbereitet werden.

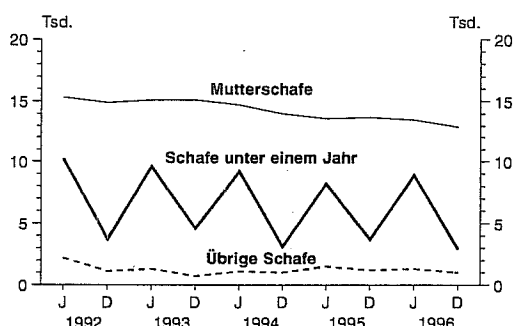
In Tabelle 2 wurde der Versuch unternommen, die Struktur für Juni 1997 auf der Basis des Materials vom Dezember 1996

**Schweinebestände im Saarland 1992 bis 1996
jeweils Juni (J) und Dezember (D)**



in Verbindung mit einem prognostizierten Gesamtbestand zu schätzen. Es wurde dabei ein sehr einfaches Modell verwandt, indem je Betrieb der Bestand an Schafen unter einem Jahr aus der Dezemberzählung mit einem aus den Schwankungen der

**Schafbestände im Saarland 1992 bis 1996
jeweils Juni (J) und Dezember (D)**



letzten fünf Jahre errechneten Faktor multipliziert wurde. Die Gesamtzahl der Halter blieb also gleich, aber der Bestand wurde durchweg größer, so daß viele Betriebe in eine andere Größenklasse gerieten.

Bei den übrigen Nutztierarten zeigen die Zwischenzählungen - soweit vorhanden - keine signifikanten Abweichungen, so daß gravierende Brüche in den Zeitreihen bei Umstellen des Zählungstermins nicht zu befürchten sind.

2. Schafhaltung 1994, 1996 und 1997 nach Bestandsgrößenklassen

Bestand von ... bis ... Tiere	Dezember 1994				Dezember 1996				Juni 1997 ¹⁾			
	Halter		Tiere		Halter		Tiere		Halter		Tiere	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1 - 2	32	5,0	58	0,3	30	5,3	49	0,3	22	3,9	29	0,1
3 - 6	198	30,7	862	4,8	178	31,2	773	4,7	107	18,8	423	2,0
7 - 9	57	8,9	441	2,5	68	11,9	540	3,3	112	19,6	885	4,1
10 - 19	191	29,7	2 624	14,8	140	24,6	1 924	11,6	115	20,2	1 694	7,9
20 - 49	120	18,6	3 641	20,5	111	19,5	3 339	20,1	133	23,3	3 831	17,9
50 und mehr	46	7,1	10 150	57,1	43	7,5	9 984	60,1	81	14,2	14 595	68,0
INSGESAMT	644	100	17 776	100	570	100	16 609	100	570	100	21 457	100

1) geschätzt.

Wahlen

Johannes Barth

Wahlen in den saarländischen Gemeinden 1976 - 1996

Vorbemerkung

1994 fanden im Saarland 6 Wahlen statt: am 12. Juni die Europa-, die Kreistags-, die Gemeinderats- und die Ortsratswahl sowie am 16. Oktober die Bundestagswahl und die Landtagswahl. Zur Dokumentation aller seit 1976 stattgefundenen Wahlen hat das Statistische Landesamt eine Informationsschrift herausgegeben, die für alle Wahlen regional tiefgegliederte Wahlergebnisse enthält.

Dargestellt werden für jede Gemeinde die Zahl der Wahlberechtigten, die abgegebenen Stimmen, die gültigen Stimmen insgesamt und die Verteilung der gültigen Stimmen auf die Parteien. Außerdem erfolgt diese Darstellung zum einen für die Bundestagswahl- und Landtagswahlkreise und zum anderen für die Verwaltungskreise sowie für das Land insgesamt.

Neu aufgenommen wurden die Ergebnisse der **Direktwahlen** der Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister.

Erstmals wird diesem Sonderheft eine **Diskette** beigelegt, die für die Wahlen von 1980 bis 1994 die Wahlergebnisse aller zu den Wahlen angetretenen Parteien in Absolutzahlen auf Gemeindeebene enthält.

Wahlverhalten ist letztlich immer individuelles Verhalten. Ein Individuum füllt einen Stimmzettel aus und gibt somit seiner Wahlentscheidung Ausdruck. Diesem Augenblick der Ent-

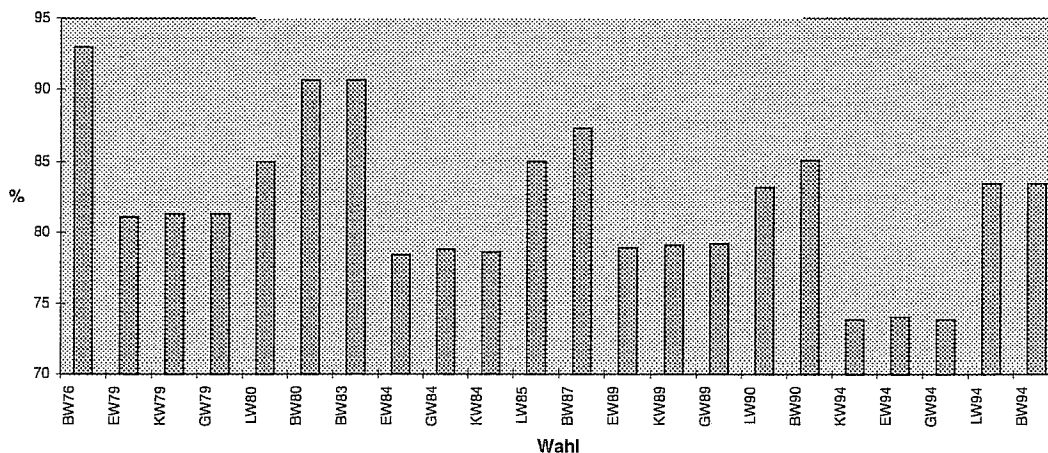
scheidung geht jedoch meist ein lang andauernder Prozeß politischer Sozialisation voraus, in dessen Verlauf das Individuum Beeinflussungen anderer auf seine Wahlentscheidung ausgesetzt ist. Um die Veränderungen in der politischen Willensbildung einer Bevölkerung über zwei Jahrzehnte besser analysieren zu können, sind zusätzliche Hintergrundinformationen nützlich. Es werden daher in der Wahldokumentation nicht nur die Wahlentscheidungen der Wählerinnen und Wähler dargestellt, sondern sie enthält in zwei Tabellen Strukturdaten aus der Bevölkerungsstatistik 1994 und den Volkszählungen 1970 und 1987.

Die folgenden Betrachtungen beziehen sich auf die Wahldokumentation "Wahlen in den Gemeinden 1976 - 1996", die beim Statistischen Landesamt Saarland zum Preis von 27,- DM erworben werden kann.

Wahlbeteiligung und ungültige Stimmen

Auch im Saarland ist ein Rückgang bei der Wahlbeteiligung festzustellen. So reduzierte sich die Bereitschaft zur Stimmabgabe von 1976 bis 1994 bei der Gemeinderats- und Kreistagswahl von 81,3 % auf 73,9 %. Auf dem gleichen Niveau ging die Wahlbeteiligung bei der Europawahl 1994 von 81,1 % im Jahre 1979 auf 74,1 % zurück.

Wahlbeteiligung bei den Wahlen 1976 - 1994
im Saarland in Prozent



Ein nachlassendes Wahlinteresse zeigt sich auch bei den Landtags- und Bundestagswahlen. Kaum merklich sank der Anteil der Landtagswähler von 85,0 % im Jahre 1980 auf 83,5 % im Herbst 1994. Um fast zehn Prozent verringerte sich die Wahlbeteiligung dagegen bei den Bundestagswahlen, von 92,9 % im Jahr 1976 auf 83,5 % im Jahre 1994.

Die höchste Wahlbeteiligung bei allen im betrachteten Zeitraum angefallenen Wahlen wurde mit 95,7 % bei der Bundestagswahl 1980 in der Gemeinde Oberthal gemessen, die absolut niedrigste mit 64,1 % in der Stadt Saarbrücken bei der Europawahl 1979.

Daß Wahlen noch auf andere Weise den Wählerwillen ausdrücken können, zeigt eine weitere Zahl. So wurden bei der Europawahl 1984 in der Gemeinde Perl allein 10,2 % ungültige Stimmen registriert. Der niedrigste Anteil an ungültigen Stimmen findet sich für den Darstellungszeitraum in der Stadt Saarlouis bei der Europawahl 1976 mit 0,2 %.

Die ungültigen Stimmen haben bisher insgesamt im Saarland keine große Rolle gespielt. Ihr Anteil bewegte sich seit 1976 zwischen 1,0 % bei der Bundestagswahl 1976 und der Landtagswahl 1990 sowie 4,1 % bei der Europawahl 1994. Auffällig ist, daß insbesondere dann, wenn mehrere Wahlen an einem Tag stattgefunden haben, z. B. Europa-, Kreistags- und Gemeinderatswahl, der Anteil der ungültigen Stimmen deutlich höher war als bei Einzelwahlgängen. Dies deutet darauf hin, daß manche Wähler und Wählerinnen mit der Vielfalt der Stimmzettel nicht zurecht kamen. So bewegten sich die Anteile der ungültigen Stimmen bei Einzelwahlen zwischen 1,0 % bei der Landtagswahl 1990 und 1,7 % bei der Landtagswahl 1995 und bei Wahlen, die zusammen mit anderen an einem Wahltag stattfanden, zwischen 2,3 % bei der Gemeinderatswahl 1984 und 4,1 % bei der Europawahl 1994.

Betrachtet man die für Parteien verlorenen Stimmen (Nichtwähler + ungültige Stimmen) bezogen auf die Gesamtzahl der Wahlberechtigten, dann findet sich hier noch ein enormes Stimmenpotential für die Parteien. So gingen z. B. bei der Kreistagswahl 1994 die Stimmen von 29,1 % aller Wahlberechtigten den Parteien verloren. Bei der Bundestagswahl 1994 waren es 19,5 % und 17,6 % bei der Landtagswahl 1994. Generell ist bei allen Wahlen ein Anstieg der verlorenen Stimmen zu verzeichnen. So stieg z. B. ihr Anteil an den Wahlberechtigten bei den Bundestagswahlen von 8 % im Jahr 1976 auf 19,5 % im Jahr 1994.

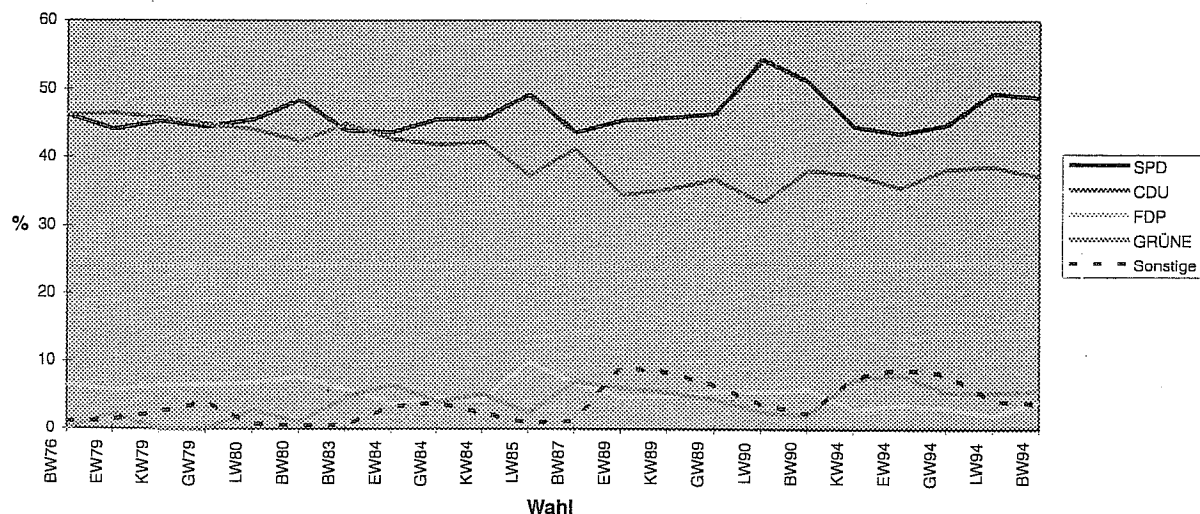
Betrachtet man die verlorenen Stimmen in den Städten und Gemeinden, so liegt der höchste Wert in Saarbrücken bei der Europawahl 1994 mit 37,8 %, gefolgt von Neunkirchen bei der zeitgleichen Kreistagswahl mit 37,2 % der Wahlberechtigten. Der niedrigste Wert findet sich in Marpingen bei der Bundestagswahl 1980 mit 5,6 %.

Stimmverhalten nach Parteien

In der längerfristigen Betrachtung der Wahlergebnisse ergibt sich bei den Bundestags-, Landtags- und Gemeinderatswahlen ein jeweils unterschiedliches Bild im Wahlverhalten.

Bei den Landtagswahlen läßt sich in den Wahlergebnissen von 1975 bis 1990 eine deutliche Wählerbewegung weg von der CDU und hin zur SPD beobachten. Die größte Differenz auf Landesebene zwischen den Stimmenanteilen von SPD und CDU findet sich 1990 mit einem SPD-Vorsprung von 21 Prozentpunkten. Der Abstand halbierte sich jedoch 1994 auf 10,8 Punkte. Diese Entwicklung gilt nicht nur für das Saarland insgesamt, sondern auch für fast jede Gemeinde.

**Stimmenanteile der Parteien bei den Wahlen 1976 - 1994
im Saarland in Prozent**



Ein ähnlicher Verlauf läßt sich bei den Gemeinderatswahlen ausmachen, wobei die Wählerwanderung hier nicht so ausgeprägt war. Für die einzelnen Gemeinden wird der oben beschriebene Trend jedoch durch lokale Besonderheiten verstärkt oder abgeschwächt.

Anders stellt sich im Saarland das Verhältnis der Stimmabgabe für die beiden großen Parteien bei den Bundestagswahlen dar. Hier lagen CDU und SPD in der Vergangenheit relativ dicht beieinander. Erst bei der Wahl am 2. Dezember 1990 mit dem saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine als

Kanzlerkandidat der SPD stellte sich eine Differenz von 13,1 Prozentpunkten zugunsten der SPD ein, die sich 1994 auf 11,6 Prozentpunkte reduzierte. Bei den Grünen ergaben sich größere Stimmenzuwächse bzw. -verluste lediglich bei Bundestagswahlen. Für die F.D.P., deren Wähleranteil fast immer auf gleichem Niveau verlief, fallen die Ergebnisse der Landtagswahl von 1985 mit einem Anteil von 10,0 % und von 1994 mit 2,1 % aus dem Rahmen.

Dieses auf Landesebene festgestellte Bild des Wählerverhaltens ergibt sich natürlich aus der Summe der Gemeinde-

Vergleich der Ergebnisse der Direktwahlen 1994 bis 1997 mit den jeweiligen Kommunalwahlen 1994 im Saarland

Kreis Gemeinde	Wahlart D = Direktwahl K = Kreistagswahl G = Gemeinderatswahl	Wahltermin	Wahl-	SPD	CDU	F.D.P.	GRÜNE	Sonstige	
			beteiligung	in %					
Landkreis Merzig-Wadern	K	12.06.1994	79,4	41,0	41,6	3,1	5,7	8,7	
	D	21.01.1996	49,0	39,4	53,4	-	7,2	-	
Landkreis Neunkirchen	K	12.06.1994	73,1	51,5	33,2	2,5	6,3	6,4	
	D	21.01.1996	45,3	52,2	41,4	-	6,4	-	
Landkreis Saarlouis	K	12.06.1994	75,5	43,3	37,4	3,2	7,5	8,6	
	D	21.01.1996	41,9	52,6	42,5	-	4,9	-	
Saarpfalz-Kreis	K	12.06.1994	73,9	42,2	36,3	2,6	7,4	11,6	
	D	21.01.1996	44,7	54,2	35,3	-	4,5	5,9	
Gemeinde Wallerfangen	G	12.06.1994	74,9	46,0	31,1	5,9	8,3	8,8	
	D	25.09.1994	67,2	37,0	42,4	-	10,2	10,4	
	D (Stichwahl)	16.10.1994	84,1	43,4	56,6	-	-	-	
Gemeinde Heusweiler	G	12.06.1994	75,5	41,7	40,5	2,9	-	14,8	
	D	16.10.1994	86,6	39,2	35,4	-	-	25,4	
	D (Stichwahl)	06.11.1994	63,0	47,8	52,2	-	-	-	
Gemeinde Losheim am See	G	12.06.1994	80,5	41,4	37,0	3,2	7,5	10,8	
	D	16.10.1994	86,7	34,3	25,0	-	11,4	29,3	
	D (Stichwahl)	06.11.1994	68,5	50,2	49,8	-	-	-	
Gemeinde Schwalbach	G	12.06.1994	78,5	43,7	39,2	-	5,8	11,3	
	D	16.10.1994	87,7	58,9	41,1	-	-	-	
Stadt Püttlingen	G	12.06.1994	82,1	33,4	51,3	1,8	4,4	9,1	
	D	22.01.1995	62,3	18,6	75,2	-	-	6,2	
Gemeinde Naibach	G	12.06.1994	80,5	49,6	29,8	1,1	4,5	15,1	
	D	12.03.1995	68,9	58,3	25,9	-	-	15,8	
Gemeinde Saarwellingen	G	12.06.1994	75,7	40,0	31,2	4,0	5,1	19,8	
	D	07.05.1995	71,4	44,0	16,7	-	-	39,4	
	D (Stichwahl)	28.05.1995	59,5	61,3	38,7	-	-	-	
Gemeinde Mettlach	G	12.06.1994	80,3	41,3	41,0	5,2	3,5	9,0	
	D	24.09.1995	45,3	-	78,9	-	-	21,1	
Gemeinde Illingen	G	12.06.1994	81,3	44,8	43,7	1,8	5,6	4,2	
	D	21.01.1996	71,9	42,9	46,4	-	10,7	-	
	D (Stichwahl)	04.02.1996	72,0	49,0	51,0	-	-	-	
Gemeinde Ensdorf	G	12.06.1994	75,1	39,0	49,7	1,5	9,9	-	
	D	30.06.1996	74,4	45,1	54,9	-	-	-	
Stadt Homburg	G	12.06.1994	69,0	39,8	37,2	2,4	8,9	11,8	
	D	22.09.1996	48,6	22,2	50,6	-	-	27,2	
Stadt Saarlouis	G	12.06.1994	68,9	43,9	37,5	2,8	11,7	4,1	
	D	22.09.1996	49,2	49,6	50,4	-	-	-	
Gemeinde Bous	G	12.06.1994	78,6	49,1	28,3	-	13,8	8,8	
	D	10.11.1996	73,8	76,4	23,6	-	-	-	
Stadt Blieskastel	G	12.06.1994	76,3	41,9	40,6	2,3	7,2	8,0	
	D	19.01.1997	63,9	56,5	35,7	-	-	7,8	
Gemeinde Nohfelden	G	12.06.1994	86,0	44,4	37,8	3,8	-	13,9	
	D	11.05.1997	79,9	39,4	56,9	-	3,6	-	

ergebnisse. Verbuchte die CDU noch bei der Bundestagswahl 1976 in 35 Gemeinden mindestens eine relative Mehrheit für sich, so veränderte sich bis zur Bundestagswahl bzw. Landtagswahl 1994 das Bild vollkommen. Hier erzielte die CDU bei der Bundestagswahl nur noch in 6 und bei der Landtagswahl in 7 Gemeinden ein besseres Ergebnis als die SPD.

In 13 saarländischen Gemeinden erzielte die SPD seit 1976 bei allen Wahlen höhere Stimmenanteile als die CDU, nämlich in Bexbach, Bous, Friedrichsthal, Großrosseln, Kirkel, Neunkirchen, Nohfelden, Ottweiler, Saarbrücken, Schiffweiler, Spiesen-Elversberg, Sulzbach und Völklingen. Dagegen hatte die CDU diese seit 1976 ununterbrochene Mehrheit in den Gemeinden Perl und Gersheim aufzuweisen.

Nach den im Kompendium dargestellten Zeitreihen erzielte die SPD bei der Landtagswahl 1980 mit 67,1 % ihr bestes Ergebnis in der Gemeinde Bous; während sie bei der Gemeinderatswahl 1989 in der Gemeinde Gersheim mit 28,3 % ihr schlechtestes Ergebnis in einer Gemeinde des Landes erreichte.

Für die CDU lagen die Extremwerte bei der Kreistagswahl 1979 mit 63,4 % in der Gemeinde Tholey und bei der Gemeinderatswahl 1979 mit 18,5 % in der Gemeinde Bous. Die F.D.P. erzielte in Wallerfangen ihr bestes Ergebnis mit 17,5 % bei der Gemeinderatswahl 1979, die Grünen bei der Gemeinderatswahl 1994 mit 13,8 % in Bous. Den niedrigsten Wert verzeichnete die F.D.P. in Oberthal bei der Kreistagswahl 1994 mit 0,4 % und die Grünen in Freisen bei der Bundestagswahl 1980 mit 0,6 %.

Die größte Abweichung zwischen SPD und CDU in dem Beobachtungszeitraum ist bei der Landtagswahl 1980 in Bous bei 42 Prozentpunkten zugunsten der SPD und in Tholey bei der Gemeinderatswahl 1979 mit 31,3 Prozentpunkten zugunsten der CDU festzustellen.

Die geringste Abweichung ist in der Stadt Homburg bei der Kreistagswahl 1984 und der Gemeinde Mandelbachtal bei der Bundestagswahl 1994 mit je einer Stimme zugunsten der CDU und in Merzig bei der Gemeinderatswahl 1984 mit einer Stimme zugunsten der SPD zu verzeichnen.

Aus dem Rahmen fiel auch das Wahlresultat der Republikaner bei der Europawahl 1989 in der Gemeinde Überherrn: 11,8 % aller abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf diese Partei.

Bisher wurden im Saarland 19 Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister direkt gewählt. Hierbei erhielten 14 Kandidaten ihr Votum im ersten Wahlgang und 5 erzielten erst in der Stichwahl die absolute Mehrheit. 10 gewählte Bewerber gehören der CDU und 9 der SPD an. Die Wahlbeteiligung war bei den Direktwahlen sehr unterschiedlich. Sie differierte von 41,9 % bei der Wahl des Landrates des Kreises Saarlouis am 21. Januar 1996 bis zu 87,7 % bei der Bürgermeisterwahl am 16. Oktober 1994 in Schwalbach. Dabei ist ersichtlich, daß die mit der Bundes- und Landtagswahl 1994 zusammen stattfindenden Bürgermeisterwahlen mit jeweils über 86 % die höchsten Wahlbeteiligungsergebnisse erzielten.

Ein Vergleich der Ergebnisse der Direktwahlen mit den Resultaten der Kreistags- und Gemeinderatswahlen zeigt, daß die Wählerinnen und Wähler ihre Verantwortung bei den Direktwahlen ernst nahmen und ganz gezielt für einen bestimmten Kandidaten bzw. eine Kandidatin votierten, und somit erhebliche Abweichungen zu den Kommunalwahlergebnissen des Jahres 1994 für die Parteien bestehen. Als Beispiel sollen die Ergebnisse von Nohfelden herangezogen werden. So lag die SPD hier bei der Gemeinderatswahl 1994 mit 44,4 % der Stimmen vor der CDU mit 37,8 %. Bei der Direktwahl des Bürgermeisters dagegen konnte sich der Kandidat der CDU, Dr. Heribert Gisch, mit 56,9 % gegen seine Mitbewerber, von denen der Kandidat der SPD 39,4 % erreichte, durchsetzen.

Preise

Marie-Luise Pfaff

Preisindex für die Lebenshaltung im April 1997

Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen ging im Saarland von Mitte März bis Mitte April 1997 um 0,1 % zurück. Die Jahresteuerrate gegenüber April 1996 betrug 1,2 % und hat sich somit weiter abgeschwächt; im Februar und März 1997 waren noch Jahresveränderungsraten von 1,4 und 1,3 % ermittelt worden.

Die größten Preisrückgänge seit Mitte März 1997 verzeichneten saisonal bedingt die Pauschalreisen mit 14,8 %. Bei den Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes lagen die Preise um 2,0 % unter dem Stand vom März 1997. Ebenfalls günstiger angeboten wurden Heizöl (- 2,4 %) und Kraftstoffe (- 2,3 %).

Dagegen verteuerten sich "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" im Monatsvergleich um 0,3 %. Die deutlichsten Preisanstiege errechneten sich bei frischem Fruchtgemüse mit 12,2 % und bei Kartoffeln mit 38,4 %, was auf den Einbezug von teureren Frühkartoffeln zurückzuführen ist. Bei frischem Fisch lagen die Preise um 1,6 % über dem Vormonatsniveau. Kaffee verteuerte sich in Monatsfrist um 1,2 %. Günstiger

angeboten wurden im Berichtsmonat April Eier (- 1,4 %), frisches Kernobst (- 3,2 %) sowie Blatt- und Stengelgemüse (- 19,8 %).

Bei den Wohnungsmieten wurde in Monatsfrist ein Anstieg um 0,2 % ermittelt. Infolge der Tarifänderungen bei der Deutschen Bahn AG zum 01.04.1997 stiegen die Bahnpreise um 1,7 % gegenüber März 1997.

Im Vorjahresvergleich errechnete sich im Bereich "Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren" eine Teuerung von 0,6 %. Die im Jahresabstand gemessene Zunahme der Wohnungsmieten lag im April 1997 bei 2,0 %. Die Jahresveränderungsrate im Energiebereich reduzierte sich von 2,2 % im März auf 1,5 % im April 1997. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung der Heizölpreise, die weiter rückläufig war. So lag das Preisniveau für leichtes Heizöl im April 1997 sogar um 5,6 % unter dem Stand des Vorjahres. Auch bei den Kraftstoffen zeigte sich im Jahresvergleich eine günstige Entwicklung; nach 8,0 % im März lag die Preissteigerungsrate im April nur noch bei 3,4 %.

**Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten
von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen
im April 1997**

Hauptgruppe	Wägungs- anteil in Promille	1991=100	Veränderung gegenüber	
			Vorjahr	Vormonat
			in Prozent	
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	237,69	108,6	0,6	0,3
Bekleidung, Schuhe	76,14	109,1	0,5	0,1
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	253,16	116,7	1,9	0,2
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	202,44	120,6	2,0	0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	50,72	101,1	1,5	- 0,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	71,09	109,7	0,8	0,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	36,33	117,7	2,4	- 0,2
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	170,00	117,2	0,4	- 0,4
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	100,84	114,0	2,6	- 0,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes	54,75	121,7	1,0	- 2,1
Gesamtlebenshaltung	1 000,00	113,8	1,2	- 0,1

BEITRÄGE

**Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten
mit mittlerem Einkommen im Saarland auf verschiedenen Basisjahren**

		1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
Januar	a	91,1	90,9	91,2	93,3	95,4	98,2	101,8	105,3	109,0	110,5	112,0	113,6
	b	100,6	100,4	100,8	103,1	105,4	108,5	112,5	116,3	120,4	122,1	123,7	125,5
	c	121,6	121,3	121,8	124,6	127,4	131,1	135,9	140,6	145,5	147,5	149,5	151,7
Februar	a	91,2	91,0	91,3	93,6	95,8	98,8	102,4	106,2	109,6	111,0	112,3	113,9
	b	100,7	100,5	100,9	103,4	105,8	109,2	113,1	117,3	121,1	122,6	124,1	125,8
	c	121,7	121,5	121,9	125,0	127,9	131,9	136,7	141,8	146,3	148,2	149,9	152,1
März	a	90,7	90,9	91,4	93,7	95,9	98,7	102,6	106,7	109,5	110,9	112,4	113,9
	b	100,2	100,4	101,0	103,5	106,0	109,1	113,4	117,9	121,0	122,5	124,2	125,8
	c	121,1	121,3	122,1	125,1	128,1	131,8	137,0	142,4	146,2	148,1	150,1	152,1
April	a	90,7	91,1	91,7	94,3	96,0	98,9	103,1	106,9	109,7	111,0	112,5	113,8
	b	100,2	100,7	101,3	104,2	106,1	109,3	113,9	118,1	121,2	122,6	124,3	125,7
	c	121,1	121,7	122,4	125,9	128,2	132,0	137,6	142,7	146,5	148,2	150,2	151,9
Mai	a	90,8	91,2	91,8	94,5	96,3	99,3	103,3	106,9	109,9	111,2	112,7	
	b	100,3	100,8	101,4	104,4	106,4	109,7	114,1	118,1	121,4	122,9	124,5	
	c	121,2	121,8	122,5	126,2	128,6	132,6	137,9	142,7	146,7	148,5	150,5	
Juni	a	90,8	91,1	91,8	94,4	96,2	99,8	103,6	107,2	110,2	111,6	112,9	
	b	100,3	100,7	101,4	104,3	106,3	110,3	114,5	118,4	121,8	123,3	124,7	
	c	121,2	121,7	122,5	126,0	128,5	133,2	138,3	143,1	147,1	149,0	150,7	
Juli	a	90,3	91,0	91,7	94,3	96,3	101,0	103,8	107,5	110,5	111,7	113,2	
	b	99,8	100,5	101,3	104,2	106,4	111,6	114,7	118,8	122,1	123,4	125,1	
	c	120,6	121,5	122,4	125,9	128,6	134,8	138,6	143,5	147,5	149,1	151,1	
August	a	90,1	90,9	91,7	94,3	96,8	100,9	103,9	107,7	110,5	111,6	113,1	
	b	99,6	100,4	101,3	104,2	106,9	111,5	114,8	119,0	122,1	123,3	125,0	
	c	120,4	121,3	122,4	125,9	129,2	134,7	138,7	143,8	147,5	149,0	151,0	
September	a	90,3	90,7	91,7	94,3	97,3	100,8	103,8	107,3	110,3	111,8	112,8	
	b	99,8	100,2	101,3	104,2	107,5	111,4	114,7	118,6	121,9	123,5	124,6	
	c	120,6	121,1	122,4	125,9	129,9	134,6	138,6	143,2	147,3	149,3	150,6	
Oktober	a	90,1	90,8	91,8	94,5	97,8	100,9	103,9	107,3	110,4	111,7	112,8	
	b	99,6	100,3	101,4	104,4	108,1	111,5	114,8	118,6	122,0	123,4	124,6	
	c	120,4	121,2	122,5	126,2	130,6	134,7	138,7	143,2	147,4	149,1	150,6	
November	a	90,2	90,9	92,0	94,7	97,7	101,2	104,4	107,4	110,4	111,7	112,7	
	b	99,7	100,4	101,7	104,6	107,9	111,8	115,4	118,7	122,0	123,4	124,5	
	c	120,5	121,3	122,9	126,4	130,4	135,1	139,4	143,4	147,4	149,1	150,5	
Dezember	a	90,3	91,0	92,2	95,0	97,7	101,4	104,5	107,6	110,3	111,9	112,9	
	b	99,8	100,5	101,9	105,0	107,9	112,0	115,5	118,9	121,9	123,6	124,7	
	c	120,6	121,5	123,1	126,9	130,4	135,4	139,5	143,6	147,3	149,4	150,7	
Durchschnitt	a	90,6	91,0	91,7	94,2	96,6	100,0	103,4	107,0	110,0	111,4	112,7	
	b	100,1	100,5	101,3	104,1	106,7	110,5	114,3	118,2	121,6	123,1	124,5	
	c	120,9	121,4	122,4	125,8	129,0	133,5	138,1	142,8	146,9	148,7	150,5	

a) 1991=100, b) ¹⁾ 1985=100, c) ¹⁾ 1980=100 1) Ab Januar 1991 auf Originalbasis 1991, also nach den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1991.

KURZ- INFO

VERÖFFENTLICHUNGEN

Wünschen Sie ausführliche und aktuelle Informationen über alle Bereiche unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, zum Beispiel die Serie

I. Statistische Berichte

als laufende monatliche, vierteljährliche oder jährliche Berichterstattung; oder die

II. Einzelschriften zur Statistik des Saarlandes

und die Schriftenreihe

Saarland in Zahlen

als ausführliche Dokumentation über bestimmte Bereiche der amtlichen Statistik;
als umfassende Nachschlagewerke mit zeitlichen und regionalen Vergleichen, das

III. Statistische Handbuch bzw. Taschenbuch für das Saarland

und das

Handbuch Öffentliche Finanzen

IV. neu : Statistik Journal

Statistisches Monatsheft Saarland
und schließlich die

V. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Straßenverzeichnis,
Schulverzeichnis,
Krankenhausverzeichnis, Märkte im Saarland,
Systematischer Datenbestandskatalog usw.
werden jährlich aktualisiert herausgegeben.

Für Ihre Wahl steht Ihnen ein ausführliches **Veröffentlichungsverzeichnis** zur Verfügung.

Alle Veröffentlichungen sind zu beziehen über

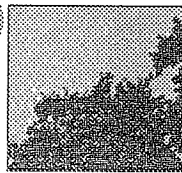
Statistisches Landesamt SAARLAND

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 59 25/59 27

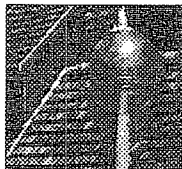
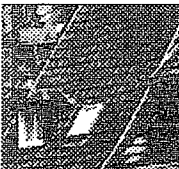
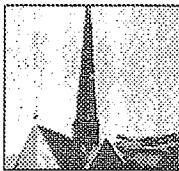
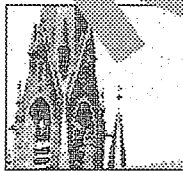
Saarländische Gemeindezahlen



NEU



1996



Statistisches Landesamt  SAARLAND

"Saarländische Gemeindezahlen 1996"

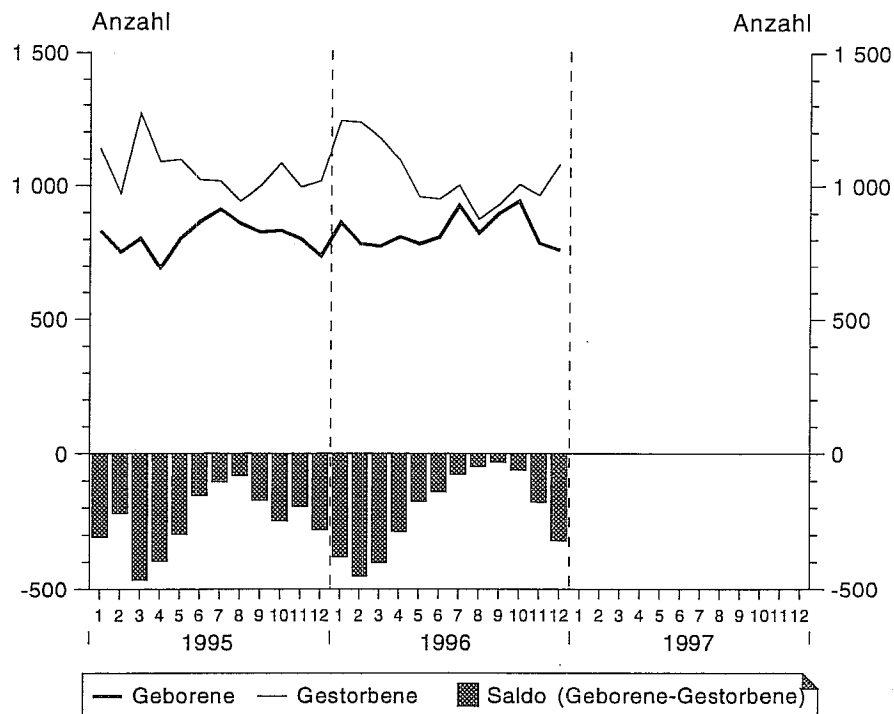
Diese jährlich erscheinende Publikation informiert über die wichtigsten Daten der amtlichen Statistik des Saarlandes auf Kreis- und Gemeindeebene.

Die umfangreich gegliederten regionalen Strukturdaten stammen aus den Bereichen Bevölkerung, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Verkehr, Finanzen, Personal im öffentlichen Dienst, Umwelt, Handels- und Gaststättenzählung und Handwerkszählung.

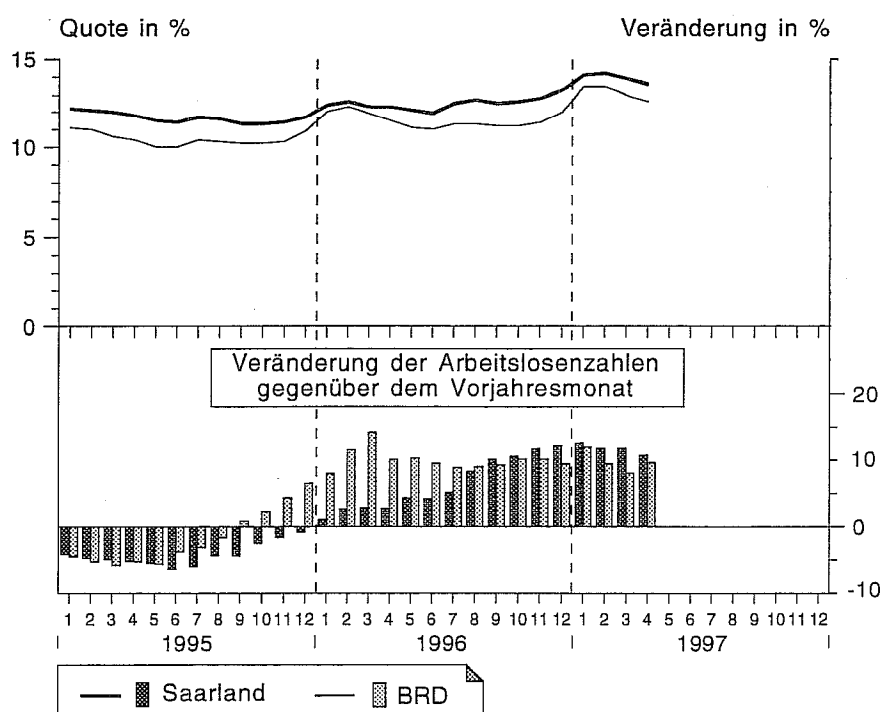
Die Veröffentlichung wurde für Benutzer konzipiert, die regional tiefgegliedertes Datenmaterial aus den verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik in übersichtlicher Darstellung möglichst aktuell benötigen. Die Daten sind größtenteils dem Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS) entnommen.

Die Publikation ist zum Preis von 12,00 DM (zuzügl. Porto und Versandkosten) erhältlich.

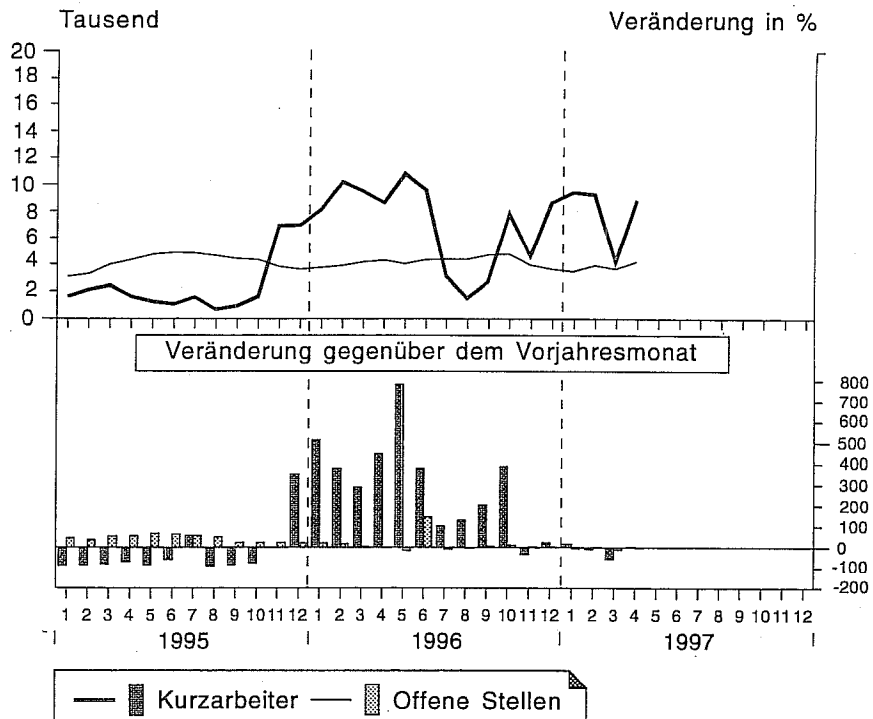
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



ARBEITSLOSE

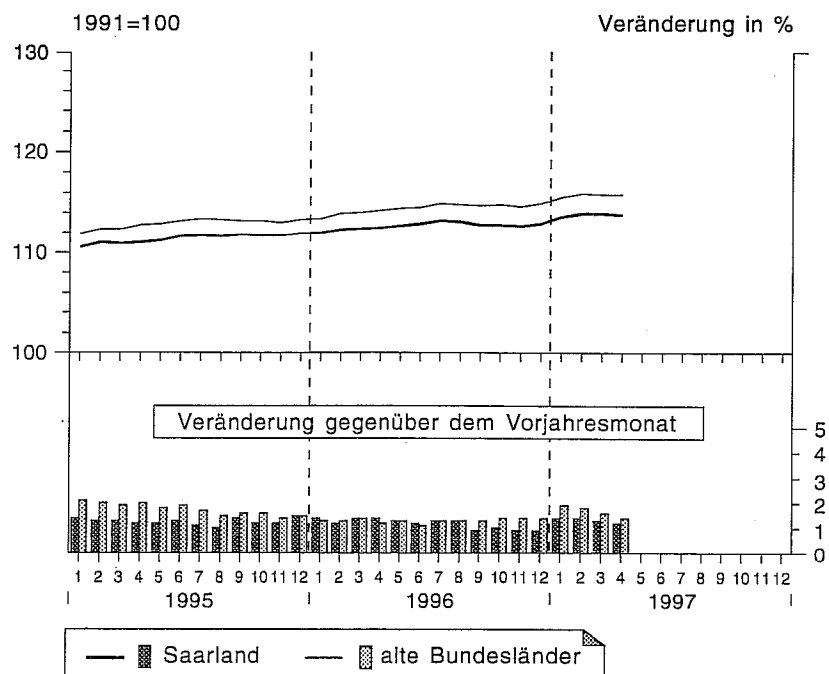


KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

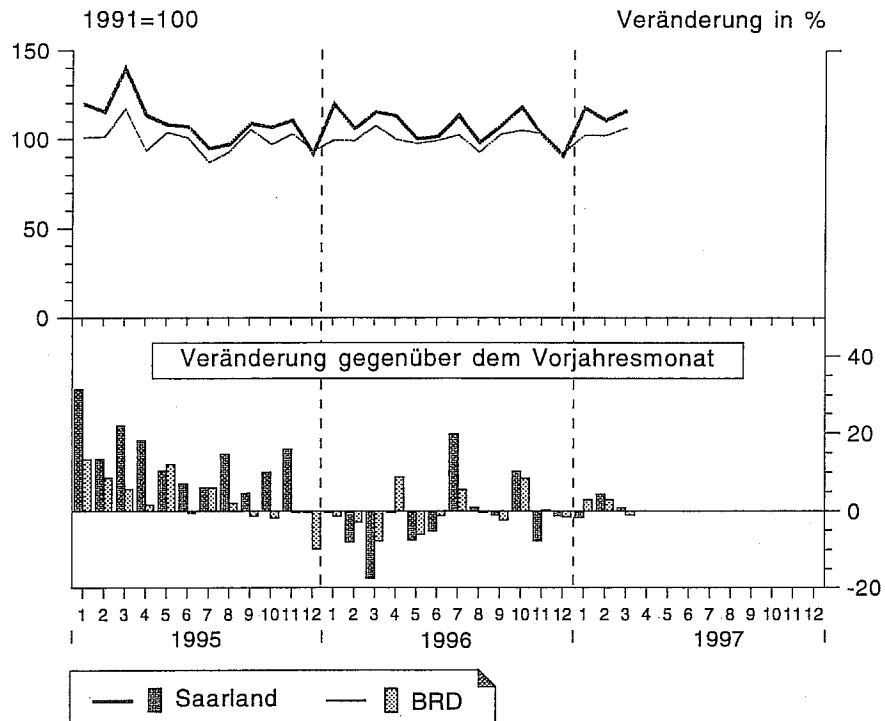


PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG

(4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen)

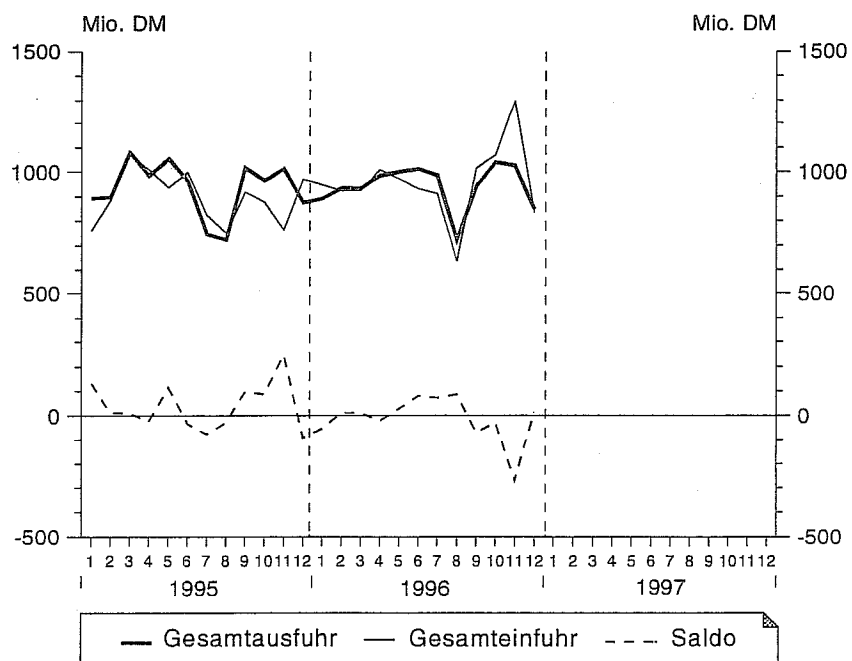


AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE

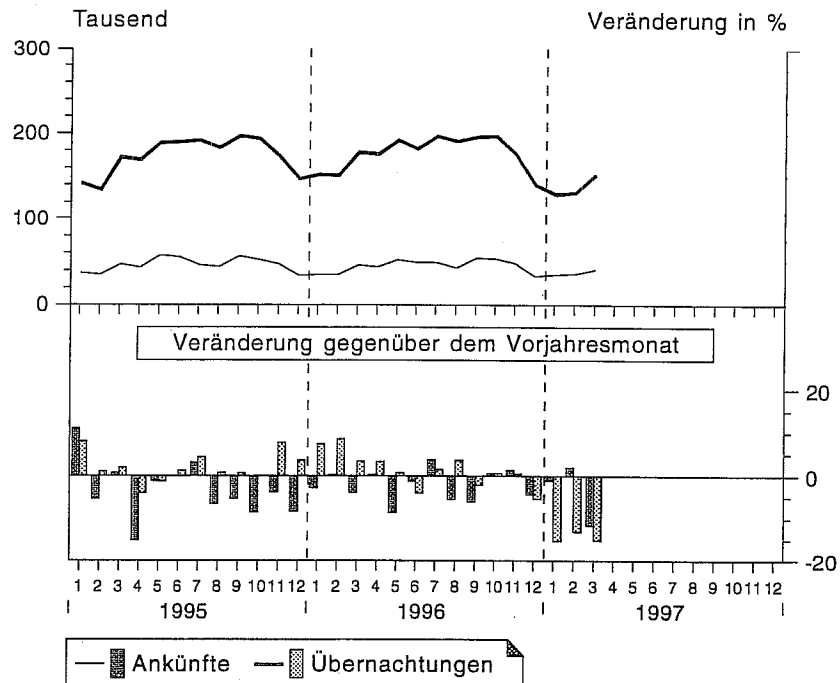


AUSSENHANDEL IM SAARLAND

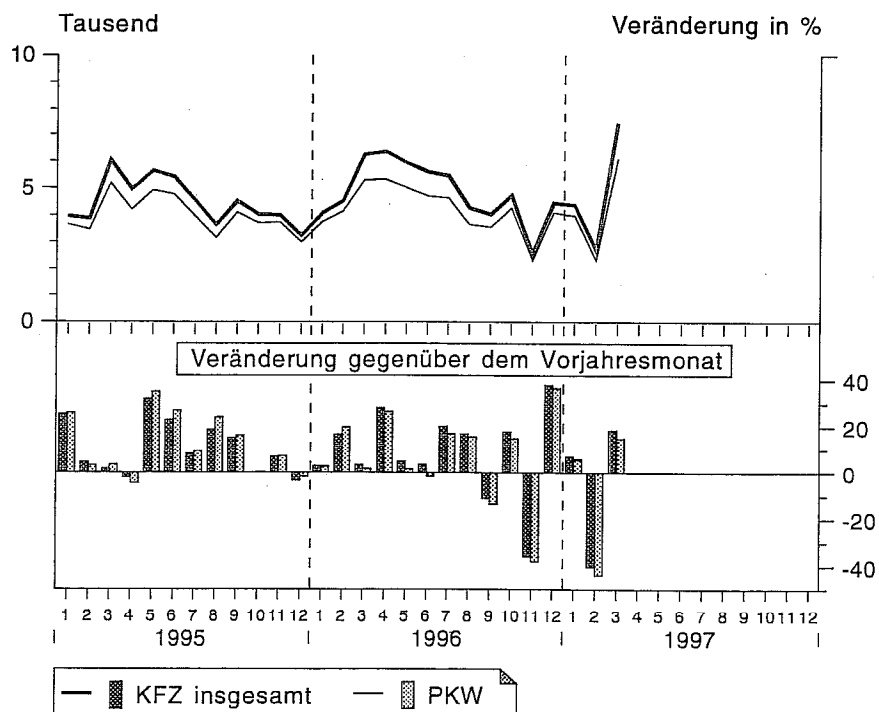
(Spezialhandel)



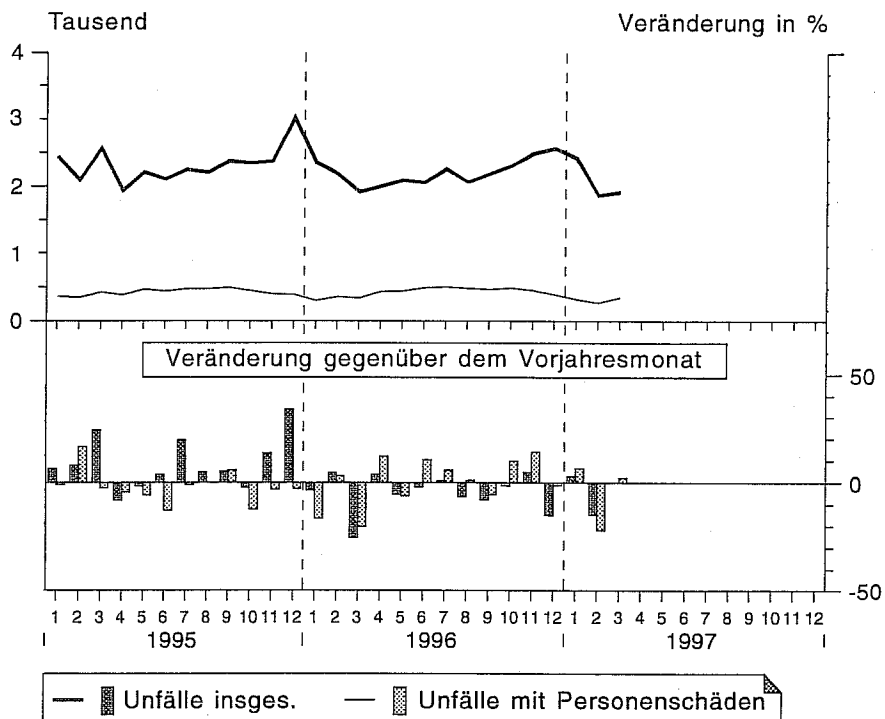
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



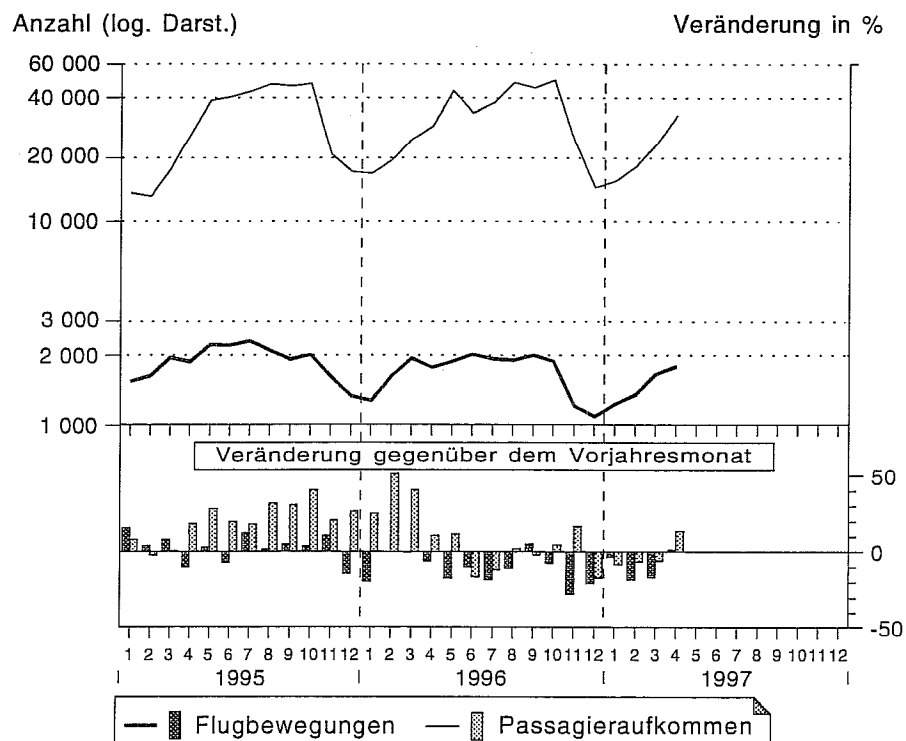
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches  Saarland

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 083,7	1083.5	1 084,4	1 084,3	1 083,8	1 083,3	1 084,2	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	508	515	707	164	230	356	739	203	222
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,6	5,7	7,7	1,8	2,7	4,0	8,0	2,2	...
* Lebendgeborene	Anzahl	811	831	784	817	783	787	789	952	818
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,0	9,2	8,5	8,9	9,1	8,8	8,6	10,3	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 054	1 044	1 044	1 180	1 241	966	1 110	1 338	1 115
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,7	11,5	11,3	12,8	14,4	10,8	12,1	14,5	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	5	5	4	3	1	6	7	7	6
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	6,4	5,9	5,0	3,6	1,2	7,4	8,1	7,7	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-243	-213	-260	-363	-458	-179	-321	-386	-297
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,7	-2,3	-2,8	-3,9	-5,3	-2,0	-3,5	-4,2	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	1 773	1 776	1 501	1 908	1 351	1 631	3 196	1 691	...
* Ausländer	Anzahl	765	733	571	801	547	722	1 352	652	...
Erwerbstätige	Anzahl	468	496	370	557	444	427	844	503	...
* Fortgezogene	Anzahl	1 515	1 579	1 303	1 623	1 328	1 554	2 015	1 522	...
* Ausländer	Anzahl	453	537	421	556	449	542	822	526	...
Erwerbstätige	Anzahl	524	501	510	529	414	511	662	482	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	+ 258	+ 197	+ 198	+ 285	+ 23	+ 77	+ 1 181	+ 169	...
Ausländer	Anzahl	+ 312	+ 195	+ 150	+ 245	+ 98	+ 180	+ 530	+ 126	...
Erwerbstätige	Anzahl	-56	-6	-140	+ 28	+ 30	-84	+ 182	+ 21	...
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 891	2 872	2 841	3 012	2 496	2 584	4 428	3 045	...
Arbeitsmarkt										
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ¹⁾	Anzahl	348 117	...	348 192	.	.	.	...	.	.
* Frauen	Anzahl	137 596	...	138 211	.	.	.	...	.	.
* Ausländer	Anzahl	29 569	...	29 388	.	.	.	...	.	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	36 760	...	37 836	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	33 936	...	34 731	.	.	.	...	.	.
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Anzahl	20 945	...	20 560	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	1 401	...	1 394	.	.	.	...	.	.
* Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	114 330	...	113 641	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	24 427	...	23 894	.	.	.	...	.	.
* Baugewerbe	Anzahl	24 414	...	21 832	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	2 032	...	2 019	.	.	.	...	.	.
* Handel	Anzahl	48 015	...	48 200	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	27 517	...	27 626	.	.	.	...	.	.
* Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	Anzahl	15 401	...	16 014	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	4 543	...	4 876	.	.	.	...	.	.
* Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	Anzahl	12 823	...	12 797	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	6 848	...	6 814	.	.	.	...	.	.
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	Anzahl	82 251	...	83 301	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	54 449	...	55 169	.	.	.	...	.	.
* Organisationen ohne Erwerbs- charakter, private Haushalte	Anzahl	9 038	...	9 269	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	5 705	...	5 857	.	.	.	...	.	.
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	Anzahl	21 526	...	21 251	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	10 257	...	10 177	.	.	.	...	.	.

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Arbeitslose	Anzahl	49 257	52 065	49 480	52 300	52 926	53 577	55 527	58 925	59 187
* darunter Frauen	Anzahl	18 309	19 342	18 442	19 027	18 893	20 140	20 644	21 202	21 208
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	11,7	12,4	11,7	12,4	12,6	12,8	13,3	14,1	14,2
* Frauen	%	11,0	11,6	11,1	11,4	11,3	12,1	12,4	12,7	12,7
* Männer	%	12,1	13,0	12,2	13,1	13,4	13,3	13,9	15,0	15,1
* Ausländer	%	23,0	25,8	24,8	26,0	26,4	27,0	28,5	30,1	30,2
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	8,9	10,4	9,2	9,6	10,0	10,5	10,7	10,9	11,7
* Offene Stellen	Anzahl	4 138	4 191	3 623	3 762	3 891	3 968	3 660	3 477	3 938
* Kurzarbeiter	Anzahl	2 384	7 116	6 955	8 145	10 207	4 622	8 669	9 454	9 276
Landwirtschaft										
Viehbestand										
Rindvieh (einschl. Kälber)	Anzahl	62 043	63 315	62 043	.	.	.	63 315	.	.
Milchkühe	Anzahl	17 026	17 271	17 026	.	.	.	17 271	.	.
Schweine	Anzahl	24 846	24 161	24 846	.	.	.	24 161	.	.
Schlachtmengen³⁾	t	456	472	523	481	400	640	587	495	457
darunter										
* Rinder	t	203	245	287	247	212	385	329	267	245
* Kälber	t	6	8	13	5	6	14	20	11	9
* Schweine	t	236	211	212	221	176	231	229	210	196
*Konsumeier	1 000	2 666	2 577	2 538	2 396	2 490	2 444	2 506	2 820	2 737
*Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,6	7,8	7,3	7,4	7,1	7,2	7,4	7,5	7,0
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,3	7,5	6,9	7,3	6,9	6,8	7,2	7,3	6,8
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,3	14,9	13,6	14,1	14,4	14,0	13,9	14,1	14,4
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	534	529	529	534	530	533	533	545	540
* Beschäftigte ⁵⁾	1 000	113	108	112	110	110	107	106	106	106
* darunter Arbeiter ⁶⁾	1 000	85	81	84	83	83	80	80	79	79
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	11 091	10 241	9 469	10 991	10 591	10 494	8 421	10 563	9 969
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	559	550	587	527	514	644	561	508	492
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	383	373	395	360	349	422	374	342	328
* Bruttogehaltsumme	Mio. DM	176	176	192	167	165	222	187	166	164
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁷⁾	10 035	5 396	9 719	.	.	.	7 936	.	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	664	2 184	649	.	.	.	655	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	6	6	6	.	.	.	3	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	3	3	3	.	.	.	2	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	3	3	3	.	.	.	1	.	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	398	344	358	359	347	355	321	367	342
Stromerzeugung	Mio. kWh	438	27	338	28	26	26	26	24	26
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 604	2 418	2 269	2 537	2 448	2 420	2 127	2 495	2 301
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	822	836	718	864	854	890	711	872	826
* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁸⁾										
1991=100		103,8	100,6	87,7	99,6	101,6	103,3	84,9	100,3	100,0
Kohlenbergbau	1991=100	87,9	78,1	71,3	78,5	75,8	84,2	67,7	84,2	78,7
Ernährungsgewerbe	1991=100	128,6	132,9	124,2	122,1	130,7	136,2	131,7	142,6	126,9
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1991=100	96,0	86,7	69,3	79,7	85,8	94,1	71,3	85,9	97,2
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1991=100	95,5	84,8	69,8	73,4	78,9	92,8	74,4	86,8	95,0
Maschinenbau	1991=100	79,4	99,4	70,3	78,6	73,0	97,1	90,8	123,8	110,9
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1991=100	111,5	106,0	91,2	117,0	119,5	112,4	83,4	104,1	109,6
* Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	102,4	96,3	78,6	99,4	98,3	100,7	79,1	96,1	96,5
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	97,3	103,4	97,4	92,0	99,9	102,2	87,4	102,5	102,7
* Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	147,2	137,4	130,5	117,0	147,9	119,6	119,9	113,4	134,0
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	113,6	114,4	110,4	109,1	113,6	122,5	110,9	121,0	108,5

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1991=100	109,5	107,1	91,9	119,5	106,1	102,2	90,7	117,6	110,8
* Inland	1991=100	102,8	98,5	86,9	107,2	94,7	87,1	84,6	103,0	99,0
* Ausland	1991=100	122,0	123,5	101,0	142,0	127,0	130,0	102,0	144,5	132,4
* Vorleistungsgüter- produzenten	1991=100	103,0	113,7	103,4	95,4	94,1	115,7	100,4	136,0	120,5
* Investitionsgüterproduzenten	1991=100	104,4	103,1	82,4	127,5	100,9	91,4	83,5	104,6	104,3
* Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	112,1	109,8	101,5	90,6	112,3	111,4	97,8	88,7	106,4
* Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	63,9	58,0	47,2	59,8	60,9	51,2	40,6	58,0	56,8
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohlenförderung	1 000 t	681	610	570	610	590	633	533	654	615
Roheisen	1 000 t	306	278	270	252	237	301	269	248	289
Rohstahl	1 000 t	368	338	323	304	295	368	317	284	353
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	259	228	186	192	215	250	202	236	258
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Viertel- jahres)	1976=100	109,5	.	106,7	.	.	.	.	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1976=100	219,0	.	227,6	.	.	.	.	.	.
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	984	1 008	893	1 107	1 482	1 025	952	1 434	1 019
* Stromverbrauch	Mio. kWh	748	741	782	840	815	784	772	912	666
Gaserzeugung	Mio. m ³	59	57	59	59	53	59	61	58	53
Gasverbrauch	Mio. kWh	730	755	1 122	1 242	1 159	929	1 199	1 398	951
Bauwirtschaft und Wohnungs- wesen										
Vorb. Baustellenarb., Hoch- u. Tiefbau¹⁰⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	14 701	13 722	.	13 940	13 677	13 377	13 169	12 703	12 594
darunter Facharbeiter	Anzahl	7 308	6 726	.	6 902	6 779	6 536	6 474	6 246	6 179
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 459	1 315	.	882	746	1 220	1 008	673	853
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	436	435	.	278	232	414	337	234	269
* für gewerblichen Hochbau ¹¹⁾	1 000 Std.	339	260	.	207	183	252	217	164	193
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	117	108	.	68	57	98	81	39	57
für gesamten Hochbau	1 000 Std.	893	780	.	545	462	746	621	459	538
für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	566	535	.	337	284	474	387	214	315
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	60,5	56,6	.	51	43,3	78,2	53,4	45,3	42,7
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	46,9	43,2	.	39	31,2	59,4	39,7	33,5	30,8
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	13,6	13,3	.	12	12,1	18,8	13,7	11,9	11,8
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	.	191,8	.	121	101,5	250,5	209,8	97,8	114,4
* Auftragseingang ⁴⁾	Mio. DM	.	126,2	.	97	74,8	108,2	119,5	63,9	64,3
* Wohnungsbau	Mio. DM	.	18,1	.	10	15,7	12,5	9,6	8,9	12,0
* Hochbau insgesamt ¹¹⁾	Mio. DM	.	34,3	.	56	41,7	56,3	56,8	42,0	36,1
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	.	7,9	.	41	33,1	51,9	67,7	21,9	28,2
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	4 346	4 102	.	4 284	4 194	4 042	3 945	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	485	441	.	447	405	441	376	.	.
* Gesamtumsatz	Mio. DM	50,3	51,0	.	37	39,2	61,7	68,6	.	.
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	165	184	132	168	196	147	105	161	170
* mit 1 Wohnung	Anzahl	96	120	95	117	126	90	76	91	122
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	34	37	18	30	40	26	19	49	31
mit 3 und mehr Woh- nungen ¹²⁾	Anzahl	35	27	19	21	30	31	10	21	17
umbauter Raum	1 000 m ³	237	228	147	184	270	236	116	194	206
* Wohnfläche	1 000 m ²	40,7	38,2	26,1	31	43,0	36,1	19,0	34,2	33,9
Wohnräume	Anzahl	1 918	1 765	1 200	1 377	2 040	1 664	864	1 591	1 516
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	96,0	92,7	60,2	74	111,1	83,3	49,0	79,2	84,8
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	23	26	17	19	23	33	11	25	27
* umbauter Raum	1 000 m ³	156	138	137	91	94	244	43	188	152
* Nutzfläche	1 000 m ²	26,2	22,0	25,5	15	15,0	38,1	6,5	43,7	24,3
* veranschlagte Baukosten	Mio. DM	37,4	32,0	27,9	13	19,8	60,8	6,3	48,6	58,1
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	523	457	326	334	531	492	220	384	427
* Wohnräume insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 306	2 193	1 498	1 646	2 421	2 168	1 157	1 891	1 925

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997		
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	
Handel und Gastgewerbe											
Ausfuhr (Spezialhandel)											
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	933,4	942,3	875,1	891,4	934,3	1 023,3	848,7	918,5	...	
davon											
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	30,3	33,2	28,4	42,5	30,3	28,5	44,2	34,5	...	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	903,1	909,1	846,7	848,9	904,0	994,8	804,5	884,5	...	
davon											
* Rohstoffe	Mio. DM	3,9	3,3	2,9	3,2	3,2	3,2	2,8	2,7	...	
* Halbwaren	Mio. DM	33,9	31,5	28,0	23,7	23,9	34,6	28,0	31,3	...	
* Fertigwaren	Mio. DM	865,2	874,5	815,7	821,9	876,9	957,0	773,7	850,0	...	
davon											
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	148,3	152,8	137,8	149,2	164,7	173,3	116,4	147,5	...	
* Enderzeugnisse	Mio. DM	717,0	721,5	677,9	672,7	712,2	783,8	657,3	702,5	...	
* EU-Länder	Mio. DM	692,7	689,0	633,7	685,7	707,1	729,1	630,5	656,7	...	
darunter: Frankreich	Mio. DM	242,6	206,0	229,0	211,5	209,5	201,6	162,7	225,7	...	
EFTA-Länder	Mio. DM	49,6	42,9	36,6	53,1	45,7	43,7	29,5	33,1	...	
USA und Kanada	Mio. DM	45,3	48,5	37,6	33,2	35,6	48,9	41,9	47,0	...	
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	68,4	72,3	79,1	46,9	62,5	94,1	59,5	70,9	...	
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,2	4,4	1,2	2,1	2,9	2,5	5,9	10,7	...	
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	49,8	62,7	65,0	56,4	56,0	79,2	62,8	68,9	...	
Einfuhr (Spezialhandel)											
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	896,3	954,5	968,6	945,6	924,3	1 295,0	835,4	1 025,4	...	
davon											
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	92,2	98,4	112,1	92,5	80,9	102,8	104,8	83,3	...	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	804,0	856,0	856,5	853,1	843,4	1 192,1	730,6	942,2	...	
* Rohstoffe	Mio. DM	12,9	11,2	13,3	11,4	12,7	13,8	12,4	8,8	...	
* Halbwaren	Mio. DM	30,9	23,6	31,1	26,5	24,9	26,6	19,5	21,6	...	
* Fertigwaren	Mio. DM	760,2	821,2	812,1	815,2	805,8	1 151,7	698,6	911,9	...	
davon											
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	94,0	91,8	72,9	88,1	76,5	98,9	77,1	100,3	...	
* Enderzeugnisse	Mio. DM	666,2	717,0	739,3	727,2	729,3	1 052,9	621,5	811,6	...	
* EU-Länder	Mio. DM	817,2	875,3	878,1	888,2	837,1	729,1	764,1	920,8	...	
darunter: Frankreich	Mio. DM	455,6	483,4	570,9	484,4	438,2	709,0	440,1	499,6	...	
EFTA-Länder	Mio. DM	11,9	9,9	16,0	4,0	12,1	43,7	8,0	11,4	...	
USA und Kanada	Mio. DM	9,0	9,7	10,6	6,9	14,5	14,9	7,4	11,0	...	
Entwicklungsländer mit OPEC-L.	Mio. DM	20,6	17,7	24,7	12,2	21,5	17,7	17,1	23,7	...	
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,9	5,7	6,2	5,9	2,9	5,6	5,3	11,2	...	
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	22,9	24,3	21,2	22,4	29,4	29,2	24,6	35,3	...	
Einzelhandel											
Nominale Umsatzentwicklung											
* insgesamt	1994=100	104,9	106,0	124,8	96,5	94,1	112,3	123,2	96,2	88,3	
Handel mit Kraftwagen	1994=100	115,8	121,3	107,8	106,3	105,5	124,8	113,9	96,6	95,8	
Tankstellen	1994=100	105,6	115,0	114,3	118,6	116,7	124,0	112,1	135,4	97,3	
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1994=100	103,0	105,0	131,7	97,3	96,0	113,5	129,9	100,7	91,0	
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1994=100	103,1	103,7	114,3	97,9	98,8	103,8	114,4	102,2	93,5	
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1994=100	106,7	113,2	127,1	109,6	106,9	109,8	126,3	106,1	107,4	
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1994=100	100,5	95,7	130,4	84,8	78,9	104,7	122,1	82,8	74,4	
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1994=100	102,7	118,7	107,0	109,8	113,9	121,1	124,2	139,7	99,7	
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt	1991=100	104,0	104,3	123,9	95,4	92,7	110,4	121,2	94,8	87,2	
* Beschäftigte	1994=100	101,0	101,0	103,1	102,2	101,4	101,1	99,8	101,0	101,2	
Gastgewerbe											
* Umsatz nominal	1994=100	103,9	97,7	115,6	84,5	88,3	100,9	108,0	82,6	86,7	
* Umsatz real	1991=100	102,5	94,8	112,8	82,5	86,1	97,4	104,2	81,0	85,0	
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1994=100	98,1	91,5	100,1	75,1	74,0	100,2	94,3	85,8	84,4	
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	1994=100	104,8	95,7	112,5	81,4	84,9	94,2	104,8	84,2	89,4	
Sonstiges Gaststättengewerbe	1994=100	105,4	105,0	130,1	95,7	103,6	113,9	120,2	77,2	83,1	
* Beschäftigte	1994=100	102,4	104,7	112,6	102,6	103,7	105,9	104,8	97,6	95,8	

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	46 441	45 146	33 654	35 458	34 884	47 831	32 634	34 275	35 772
* darunter Ausländer	Anzahl	4 934	5 360	3 420	3 996	3 913	5 090	3 820	4 120	4 342
* Gästeübernachtungen	Anzahl	174 486	177 793	147 497	151 563	150 541	176 023	140 135	127 848	131 237
* darunter Ausländer	Anzahl	13 881	14 587	10 299	11 352	12 157	14 070	11 247	11 692	12 233
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	261	245	255	291	230	226	252	76	240
* Güterversand	1 000 t	53	72	43	58	81	104	87	37	73
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge	Anzahl	4 482	4 848	3 228	4 077	4 531	2 569	4 450	4 365	2 707
* darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹³⁾	Anzahl	3 990	4 229	2 998	3 759	4 147	2 315	4 093	3 976	2 331
* Lastkraftwagen	Anzahl	165	184	140	186	161	169	200	215	134
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁴⁾	Anzahl	663 263	673 995	663 263	.	.	.	673 995	673 995	.
* darunter										
* Personen- und Kombinations- fahrzeuge ¹³⁾	Anzahl	579 352	585 185	579 352	.	.	.	585 185	585 185	.
* Lastkraftwagen	Anzahl	26 111	26 812	26 111	.	.	.	26 812	26 812	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 328	2 209	3 018	2 359	2 186	2 489	2 567	2 469	1 882
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	425	426	393	304	356	454	388	313	285
* Getötete Personen	Anzahl	6	7	3	5	4	10	3	6	7
* Verletzte Personen	Anzahl	568	578	524	450	479	598	589	414	378
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 904	1 783	2 625	2 055	1 830	2 035	2 179	2 156	1 597
Straßenverkehrsunternehmen ¹⁵⁾	Anzahl	60	59	60	.	.	.	59	.	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	4 714	4 688	13 078	.	.	.	13 254	.	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	7 035	6 887	22 738	.	.	.	21 716	.	.
Erlöse aus Beförderungen ins- gesamt	1 000 DM	11 915	11 941	35 655	.	.	.	37 279	.	.
Geld und Kredit¹⁶⁾										
Kredite und Einlagen¹⁷⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁸⁾	Mio. DM	34 028	36 310	34 028	.	.	.	36 310	.	.
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. DM	33 119	35 100	33 119	.	.	.	35 100	.	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	29 608	31 323	29 608	.	.	.	31 323	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	3 511	3 777	3 511	.	.	.	3 777	.	.
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mio. DM	6 510	6 551	6 510	.	.	.	6 551	.	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	6 001	5 846	6 001	.	.	.	5 846	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	509	705	509	.	.	.	705	.	.
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mio. DM	2 022	2 029	2 022	.	.	.	2 029	.	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	1 697	1 745	1 697	.	.	.	1 745	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	325	284	325	.	.	.	284	.	.
Langfr. Kredite (mehr als 4 Jahre) ¹⁹⁾	Mio. DM	24 587	26 520	24 587	.	.	.	26 520	.	.
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	21 910	23 732	21 910	.	.	.	23 732	.	.
an öffentliche Haushalte	Mio. DM	2 677	2 788	2 677	.	.	.	2 788	.	.
Einlagen von Nichtbanken insges. ²⁰⁾	Mio. DM	32 611	34 187	32 611	.	.	.	34 187	.	.
Sichteinlagen	Mio. DM	5 787	6 593	5 787	.	.	.	6 593	.	.
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	5 413	6 049	5 413	.	.	.	6 049	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	244	361	244	.	.	.	361	.	.
Termingelder ²¹⁾	Mio. DM	9 299	8 405	9 299	.	.	.	8 405	.	.
von Unternehmen u. Privatpersonen	Mio. DM	7 699	7 227	7 699	.	.	.	7 227	.	.
von öffentlichen Haushalten	Mio. DM	1 367	987	1 367	.	.	.	987	.	.
Spareinlagen	Mio. DM	14 172	16 083	14 172	.	.	.	16 083	.	.
bei Sparkassen	Mio. DM	8 374	9 301	8 374	.	.	.	9 301	.	.
Sparbriefe ²²⁾	Mio. DM	3 037	2 795	3 037	.	.	.	2 795	.	.
Durchlaufende Kredite	Mio. DM	316	311	316	.	.	.	311	.	.
Gutschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	10 016	9 511	2 527	.	.	.	2 489	.	.
Lastschriften auf Sparkonten ²³⁾	Mio. DM	9 260	8 137	2 038	.	.	.	2 124	.	.
Insolvenzen²⁴⁾⁽²⁵⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	322	339	57	27	29	34	58	32	20
* Unternehmen	Anzahl	281	295	50	23	24	30	49	29	17
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	41	44	7	4	5	4	9	3	3
* Beantragte Konkurse	Anzahl	319	339	56	27	29	34	58	32	20
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	198	235	43	17	21	23	46	21	8
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	205 621	206 167	31 691	27 783	8 786	17 248	60 424	19 215	16 484
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	141 205	142 430	11 189	23 876	3 828	8 367	45 243	11 158	13 392

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	559 561	514 670	917 848	536 853	536 188	460 665	881 811	583 557	423 770
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	308 475	281 839	675 701	279 119	248 573	230 831	662 669	348 466	163 379
Lohnsteuer	1 000 DM	275 178	236 473	489 987	284 772	213 193	223 788	425 055	294 226	175 158
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	4 830	4 396	82 948	- 18 713	- 10 616	- 31 369	84 515	13 709	- 24 416
Körperschaftsteuer	1 000 DM	18 484	33 961	100 722	- 8 472	43 677	41 331	134 790	25 160	4 215
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	248 837	232 831	242 147	257 734	287 615	229 834	219 142	235 091	260 391
Umsatzsteuer	1 000 DM	238 007	221 629	231 289	251 711	269 971	218 493	208 101	224 154	248 309
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	10 830	11 202	10 858	6 023	17 644	11 341	11 041	10 937	12 082
Bundessteuern	1 000 DM	34 470	33 179	64 455	27 633	41 700	21 705	57 882	36 497	40 296
* Landessteuern ²⁶⁾	1 000 DM	38 918	39 206	19 781	46 007	41 621	40 718	20 994	36 183	31 838
* Gemeindesteuern ²⁷⁾	1 000 DM	50 377	58 564	.	.	190 426	171 231	.	.	179 025
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	314 771	268 657	459 195	286 405	321 237	244 596	396 609	289 575	222 528
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	137 389	125 698	297 343	133 028	111 941	102 861	295 233	166 767	70 070
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	145 397	105 895	95 621	125 744	163 113	115 842	38 084	86 293	152 212
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 100	2 304	1 776	-	4 483	4 188	5 410	18	246
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	285 508	297 952	481 496	314 140	279 072	272 145	514 129	354 277	212 364
Anteil an den Steuern vom Eink.	1 000 DM	138 152	126 246	297 343	136 191	111 941	102 861	295 233	169 227	70 070
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	103 440	126 936	146 526	131 990	124 502	113 992	181 058	148 798	108 179
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	4 973	5 564	17 846	- 48	1 008	14 574	16 844	69	2 277
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverbände ²⁷⁾	1 000 DM	88 210	87 189	.	.	216 743	319 475	.	.	216 938
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	26 340	32 793	.	.	128 912	82 274	.	.	117 931
Anteil an der Lohn- u. veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	43 776	36 477	.	.	31 816	191 278	.	.	39 082
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten m. mittlerem Einkom.										
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw.	1991=100	111,4	112,7	111,9	112,0	112,3	112,7	112,9	113,6	113,9
Bekleidung, Schuhe	1991=100	107,1	107,4	106,8	107,1	107,7	107,0	107,4	108,6	108,1
Bekleidung, Schuhe	1991=100	107,7	108,7	108,4	108,4	108,6	108,9	108,9	108,9	108,9
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	113,7	115,2	115,1	114,2	114,3	116,3	115,9	117,0	116,7
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	1991=100	116,4	119,0	118,2	118,2	118,2	120,1	119,5	120,3	120,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	102,8	99,8	102,9	98,5	99,0	101,1	101,5	103,8	102,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	1991=100	108,1	109,0	108,8	108,8	108,8	109,1	109,2	109,2	109,3
Güter für die Gesundheits- u. Körperpflege	1991=100	113,1	114,8	113,8	113,9	114,0	114,9	114,9	115,1	117,8
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991=100	113,4	116,6	114,7	115,8	116,0	116,9	116,9	117,2	117,5
Güter für Bildung, Unterhalt., Freizeit, Güter für die persönl. Ausstattung	1991=100	109,9	111,0	110,6	110,7	110,5	111,1	111,3	112,9	113,0
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991=100	123,8	123,9	120,2	120,6	123,1	119,6	122,1	121,6	125,8
* Preisindex für Wohngebäude²⁸⁾	1991=100	114,8	116,0	.	.	115,8	116,0	.	.	116,0
Löhne und Gehälter²⁹⁾										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
	DM	4 447	4 446	.	4 377	.	.	.	4 356	.
* männliche Arbeiter	DM	4 595	4 571	.	4 509	.	.	.	4 475	.
darunter Facharbeiter	DM	4 800	4 761	.	4 745	.	.	.	4 682	.
* weibliche Arbeiter	DM	3 163	3 257	.	3 210	.	.	.	3 246	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 072	3 183	.	3 169	.	.	.	3 170	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk										
	DM	25,82	26,84	.	26,63	.	.	.	26,84	.
* männliche Arbeiter	DM	26,51	27,49	.	27,32	.	.	.	27,53	.
darunter Facharbeiter	DM	27,40	28,35	.	28,25	.	.	.	28,37	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
* weibliche Arbeiter	DM	19,41	20,39	.	20,26	.	.	.	20,32	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	18,87	20,03	.	20,05	.	.	.	19,88	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	5 907	6 052	.	6 037	.	.	.	6 040	.
kaufmännische Angestellte	DM	5 245	5 417	.	5 387	.	.	.	5 431	.
* männlich	DM	6 027	6 200	.	6 195	.	.	.	6 208	.
* weiblich	DM	4 256	4 409	.	4 358	.	.	.	4 432	.
* technische Angestellte	DM	6 444	6 542	.	6 548	.	.	.	6 499	.
* männlich	DM	6 553	6 646	.	6 654	.	.	.	6 599	.
* weiblich	DM	4 202	4 424	.	4 383	.	.	.	4 477	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 310	4 189	.	4 105	.	.	.	4 309	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 284	4 180	.	4 113	.	.	.	4 306	.
* männlich	DM	4 992	5 023	.	4 997	.	.	.	5 038	.
* weiblich	DM	3 618	3 487	.	3 405	.	.	.	3 633	.

1) ohne Landwirtschaft. 2) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweiges. 3) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 5) einschließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 6) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. 7) eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 8) kalendermonatlich. 9) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E I 1). 10) ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 11) einschließlich landwirtschaftlicher Bau. 12) einschließlich Wohnheime. 13) ab 1.1.1996 sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung, die bisher nicht den PKW zugeordnet wurden. 14) Jahresende bzw. 30 Juni. 15) ab Oktober 1984 vierteljährliche Erhebung bei allen Unternehmen mit 6 und mehr Bussen. 16) statt MD Bestand am Jahresende. 17) ohne Kredite von/und Einlagen bei der Landeszentralbank im Saarland. 18) ohne Schatzwechselkredite, Wertpapierbestände, Ausgleichs- und Deckungsforderungen; einschließlich Kredite an Bausparkassen. 19) einschließlich durchlaufende Kredite. 20) einschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 21) einschließlich Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 22) ohne Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä.; einschließlich Namenssparschuldverschreibungen. 23) kumulierte Quartalsbestände. 24) Jahresergebnis statt MD. 25) Konkurse und Vergleichsverfahren. 26) einschließlich der steuerähnlichen Abgaben. 27) Vierteljahreszahlen. 28) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. 29) ab Januar 1996 Zuordnung nach der neuen WZ 93 und neuer Berichtskreis im Bereich Handel. Vergleichbarkeit mit Vormonaten bzw. Monatsdurchschnitten ist in der Industrie eingeschränkt bzw. im Handel nicht möglich.

Die mit einem Stern(*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen (alte Bundesländer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	66 156	...	66 342	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	2 565	2 796	2 678	2 901	2 961	2 825	2 961	3 266	3 257
Männer	1 000	1 464	1 617	1 543	1 722	1 786	1 610	1 720	1 968	1 965
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 161	5 936	...	6 018	5 997	5 873	5 837	5 769	5 757
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	515	485	...	502	499	501	429	470	462
Gesamtumsatz	Mio. DM	162 118	162 388	...	152 477	152 667	173 655	164 605	154 823	154 482
Index der Nettoprod. ²⁾ im Bergbau, Gew. von Steinen u. Erden u. Verarbeitenden Gewerbe	1991=100	93,4	93,9	91,2	90	91,7	103,2	91,6	90,9	92,7
Kohlenbergbau	1991=100	82,4	76,6	77,9	73	70,2	66,7	62,8	69,3	60,6
Vorleistungsgüterproduzenten	1991=100	97,9	96,9	88,4	93	92,7	104,1	87,5	94,8	96,0
Investitionsgüterproduzenten	1991=100	88,2	93,8	100,2	85	90,1	104,1	104,0	86,4	91,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1991=100	88,5	83,4	83,3	82	88,8	96,8	73,7	81,8	84,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1991=100	93,3	92,1	87,7	93	93,9	103,2	88,8	95,6	91,0
Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	4 429	3 993	4 072	4 425	4 228	4 209	3 697	4 211	3 849
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	16 138	15 603	17 292	18 257	17 411	15 651	16 163	17 250	14 093
Produktion von Rohstahl ³⁾	1 000 t	3 479	3 293	2 790	2 989	3 083	3 637	3 273	3 356	3 401
Roh Eisen ³⁾	1 000 t	2 657	2 279	2 062	2 123	2 142	2 463	2 370	2 376	2 336
Walzstahlfertigerzeugnisse ³⁾	1 000 t	2 953	2 838	2 104	2 417	2 710	3 104	2 635	2 281	2 916
Vorb. Baustellenarb., Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	968	893	1 044	879	843	887	865	786	766
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 117,3	3 814	4 149	3 419	2 826	5 276	3 744	3 040	2 756
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	96 901	86 510	73 290	57 036	49 393	90 929	67 153	46 627	59 288
für Wohnungsbau	1 000 Std.	39 866	36 306	30 638	23 082	19 940	37 965	27 755	20 175	25 166
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	30 478	26 297	21 752	20 479	18 222	27 245	20 804	16 193	19 598
Index der Nettoproduktion ²⁾	1991=100	105,4	94,5	71,8	64	64,6	101,8	75,8	51,6	62,4
Handel¹⁾										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	51 818	55 755	53 471	54 326	52 320	60 263	58 461	59 025	58 718
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	5 350	5 648	6 060	5 576	5 089	5 755	6 107	5 338	5 550
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	44 650	47 123	46 049	46 510	44 902	50 169	48 213	49 177	48 805
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	59 489	64 326	60 476	59 538	61 129	70 458	66 198	64 246	67 945
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	55 511	59 039	56 696	54 784	56 891	63 883	59 632	58 389	61 597
Fertigwaren	Mio. DM	51 995	55 327	53 402	51 342	53 606	60 884	55 323	54 734	57 685
Einzelhandelsumsätze in jew. Preisen	1994=100	101,6	102,3	121,1	92,7	91,5	108,2	122,8	...	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ^{3/4)}	1991=100	91,6	91,1	91,4	90,8	91,7	87,7	88,9	89,3	89,6
Index der Erzeugerpreise gewerbli. Produkte (Inlandsabsatz)	1991=100	103,7	103,1	103,8	103,1	103,1	103,3	103,3	103,7	103,7
Preisindex für Wohngeb. mit MwSt. ⁵⁾	1991=100	115,4	115,3	.	.	115,4	115,0	.	.	114,9
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1991=100	112,5	114,1	113,0	113,1	113,7	114,3	114,6	115,2	115,6
Lebenshaltung insgesamt	1991=100	108,6	109,6	108,3	108,9	109,4	109,4	109,5	110,5	110,7
Nahrungsm., Getränke, Tabakw.	1991=100	108,4	109,3	108,8	108,9	109,0	109,7	109,7	109,6	109,6
Bekleidung, Schuhe	1991=100	121,3	124,8	123,0	123,4	123,8	125,9	126,3	126,8	127,1
Wohnungsmieten	1991=100	101,4	99,6	101,8	98,2	98,8	101,3	101,7	103,6	102,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991=100	101,4	99,6	101,8	98,2	98,8	101,3	101,7	103,6	102,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. andere Güter für die Haushaltsführung	1991=100	109,9	110,9	110,5	110,6	110,7	111,2	111,2	111,2	111,3
Geld und Kredit^{3/7)}										
Bargeldumlauf	Mrd. DM	264	276	264	253	254	267	276	266	266
Einlagen inländischer Nichtbanken bei Kreditinstituten	Mrd. DM	3 021	3 242	3 021	3 005	3 031	3 132	3 242	3 197	3 201
Spareinlagen	Mrd. DM	1 046	1 143	1 046	1 061	1 074	1 108	1 143	1 150	1 155
Kredite an ⁸⁾	1991=100	112,5	114,1	113,0	113,1	113,7	114,3	114,6	115,2	115,6
Unternehmen und Privatpersonen ⁹⁾	Mrd. DM	3 369	3 624	3 369	3 369	3 386	3 553	3 624	3 617	3 641
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 068	1 149	1 068	1 090	1 101	1 169	1 149	1 167	1 177

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	1995	1996				1997	
		Monats- durchschnitt		Dez.	Jan.	Feb.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern ³⁾	Mio. DM	63 738	62 231	109 454	54 188	56 895	52 542	110 255	54 196	50 878
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	1 166	968	10 739	- 1 193	- 2 283	- 2 910	10 128	- 1 514	- 2 905
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	19 552	19 767	20 730	20 608	22 220	21 031	21 663	20 714	22 419
Zölle	Mio. DM	589	549	669	199	723	577	600	457	592
Tabaksteuer	Mio. DM	1 716	1 736	3 699	129	1 215	1 677	3 709	77	1 322
Branntweinmonopol	Mio. DM	403	424	835	13	48	456	962	220	66

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) einschließlich neue Bundesländer. 4) ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich. Die Entwicklung der Indizes sowohl mit als auch ohne MwSt. ist identisch. 5) wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) aller privaten Haushalte. 7) Stand am Monatsende; statt MD Bestand am Jahresende. 8) Kredite aller Kreditinstitute an Nichtbanken. 9) einschließlich Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost. *) Die Ergebnisse vor 1996 beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet vor dem 3.10.1990. Die Ergebnisse ab 1996 beziehen sich auf das Bundesgebiet seit dem 3.10.1990.

Konjunktur aktuell

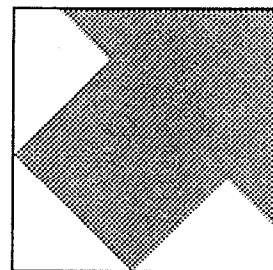
Conjoncture actuelle

April · Avril 1997

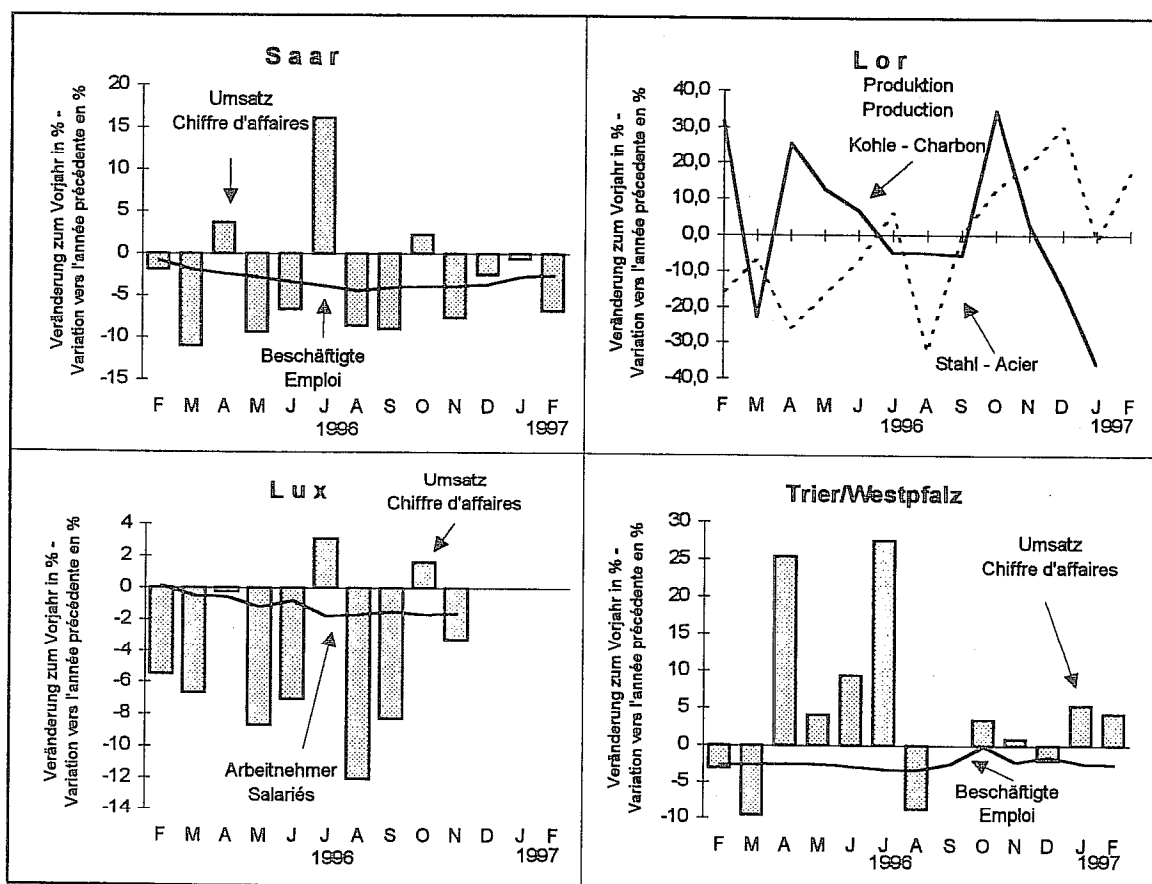
Großregion Saar – Lor – Lux – Trier/Westpfalz

Grande région Saar – Lor – Lux – Trèves/Palatinat occidental

15. 4. 1997



Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Editeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (INSEE), Direction Regionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Etudes Economiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

007/97/4/EMS

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar-Lor-Lux-Trèves/Palatinat occidental

Merkmal Variable	1996												1997	
	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Febr.	
	Février	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Janvier	Février	
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
Saar														
Beschäftigte Emploi	-0,8	-1,9	-2,4	-2,8	-3,3	-3,8	-4,4	-4,0	-3,9	-3,9	-3,6	-2,7	-2,5	
Umsatz - Chiffre d'affaires	-2,0	-11,1	3,6	-9,5	-6,7	16,1	-8,7	-9,1	2,2	-7,8	-2,5	-0,7	-6,8	
Lor														
Produktion von Production de Stahl														
Acier	-16,0	-6,7	-26,3	-16,6	-7,1	6,1	-32,7	0,0	12,7	19,8	30,3	-1,7	17,3	
Kohle Charbon	31,5	-23,0	25,4	12,5	6,7	-5,0	-5,0	-5,7	34,6	2,6	-14,6	-35,9	...	
Lux														
Arbeitnehmer Salariés	0,1	-0,5	-0,6	-1,2	-0,8	-1,8	-1,7	-1,5	-1,7	-1,6	...	...	...
Umsatz - Chiffre d'affaires	-5,5	-6,7	-0,3	-8,7	-7,1	3,1	-12,1	-8,3	1,6	-3,3	...	...	...
Trier/Westpfalz														
Beschäftigte Emploi	-2,7	-2,7	-2,5	-2,6	-2,9	-3,3	-3,4	-2,5	-0,1	-2,3	-1,6	-2,4	-2,6	
Umsatz - Chiffre d'affaires	-3,2	-9,7	25,4	4,0	9,3	27,5	-8,9	0,0	3,4	0,8	-2,1	5,3	4,2	

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte in den Monaten April und Mai 1997

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995	A II 1 - j 1995	Außenhandel im November 1996	G III 1,3 - m 11/96
Sterbefälle nach Todesursachen im 4. Vierteljahr 1996	A IV 3 - vj 4/96	Außenhandel im Dezember und Jahr 1996	G III 1,3 - m 12/96
Tuberkulose im Saarland 1996	A IV 5 - j 1996	Fremdenverkehr im Dezember 1996 und Jahr 1996	G IV 1 - m 12/96
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Januar 1997	E I 1 - m 1/97	Fremdenverkehr im Januar 1997	G IV 1 - m 1/97
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 1997	E I 1 - m 2/97	Gastgewerbe im Januar 1997	G IV 3 - m 1/97
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im März 1997	E I 1 - m 3/97	Gastgewerbe im Februar 1997	G IV 3 - m 2/97
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Januar 1997	E I 2 / E I 5 - m 1/97	Straßenverkehrsunfälle im Dezember 1996	H I 1 - m 12/96
Index der Nettoproduktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes Februar 1997	E I 2 / E I 5 - m 2/97	Straßenverkehrsunfälle im Januar 1997	H I 1 - m 1/97
Baugewerbe im Februar 1997	E II 1 / E III 1 - m 2/97	Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1996 und Neuzulassungen im ersten Halbjahr 1996	H I 2 - j 1/96
Baugenehmigungen im 1. Vierteljahr 1997	F II 1 - vj 1/97	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 4. Vierteljahr 1996	H I 4 - vj 4/96
Einzelhandel im Januar 1997	G I 1 - m 1/97	Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik im Saarland 1994	K I 1 - j 1994
		Teil II: Empfängerkreis	
		Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1994	L III 2 - j 1994
		Versorgungsempfänger am 1.1.1996	L III 3 - j 1996
		Preisindex für die Lebenshaltung März 1997	M I 2 - m 3/97
		Preisindex für die Lebenshaltung April 1997	M I 2 - m 4/97
		Preisindex für Bauwerke Februar 1997	M I 4 - vj 1/1997